Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

189 (11.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711344

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, M. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 189. Oldenburg, Mittwoch, 11. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Dampfer „Hamburg" mit dem deutschen Kaiser an Bord hat den Hafen von Drontheim verlassen. Das Wetter ist günstig.

*

Der zwischen Italien, Frankreich und England abgeschlossene abessinische Vertrag sichert den nichtbeteiligten Mächten die offene Türe in jeder Hinsicht. Der deutschen Regierung war bereits von London aus das Abkommen mitgeteilt worden. Man verspricht sich von der Lösung der abessinischen Eisenbahnfrage eine Förderung der allgemeinen Handelsinteressen.

*

Bei den Kämpfen in Iraku (Deutsch-Ostafrika), die mit Niederwerfung des Aufstandes endeten, betrug der deutsche Verlust 7 tote und 16 verwundete Hilfskrieger.

*

Admiral Roschdjestwensky wurde vom Kriegsgericht in Kronstadt von der vorbedachten Uebergabe des Torpedobootes „Bedowy" freigesprochen.

*

Aus dem Innern Rußlands werden jetzt außer zunehmenden Agrarunruhen auch Kosakenrevolten gemeldet.

*

Die Sonntagsruhe ist von den französischen gesetzgebenden Körperschaften endgültig beschlossen worden.

Der Untersuchungsrichter.

(Betrachtungen zum Zanderschen Prozeß.)

Wiederum spielt in einem zur Zeit in Breslau stattfindenden Sensationsprozeß gegen den Major v. Zander als Hauptangeklagten die Vernehmung des Untersuchungsrichters eine große Rolle. Während der ganzen Dauer dieses langwierigen Prozesses hat der Angeklagte — es werden ihm Betrug, Unterschlagung, Meineid zur Last gelegt — in zum Teil sehr scharfen, vom Vorsitzenden wiederholt gerügten Ausdrücken die Haltung des Untersuchungsrichters während der Voruntersuchung angegriffen. Der Untersuchungsrichter sei von vornherein „animos" gewesen, er habe nur die belastenden Momente berücksichtigt, dagegen die zur Entlastung dienenden Tatsachen unbeachtet gelassen, ferner die sonst den Untersuchungsgefangenen gewährten Erleichterungen, wie Selbstbeköstigung usw., entzogen. Der Verteidiger, Justizrat Mamroth, schloß sich insoweit diesen Angriffen an, indem er darüber vor dem Gericht Beschwerde führte, daß ihm sieben Monate lang die Akteneinsicht verweigert und ebenso lang ein Gespräch mit seinem Klienten nur in Gegenwart des Untersuchungsrichters gestattet worden sei. Es war demgegenüber geboten, daß der Untersuchungsrichter Gelegenheit erhielt, in der Hauptverhandlung selbst sich ausführlich als Zeuge zu äußern. In mehreren Punkten stellte sich das Bild als ein anderes dar, als es der Major v. Zander entworfen hatte. Wenn z. B. der Angeklagte mit einem in der Nachbarzelle sitzenden Einbrecher sich zu verständigen gewußt und durch dessen Vermittlung und mit Hilfe eines ungetreuen Gefängnisaufsehers Briefe nach außen befördert hatte, so wird es dem Untersuchungsrichter schwerlich zu verdenken sein, daß er in der Folge eine verschärfte Aufmerksamkeit anwendete. Demnach scheint es eine zu weit gehende Vorsicht, dem Untersuchungsgefangenen die Selbstbeköstigung zu entziehen, weil die Möglichkeit einer Durchsteckerei durch den Speisewirt vorliegen konnte. Es gab gewiß Mittel und Wege, diese Möglichkeit völlig auszuschließen. Die Untersuchungshaft, die in diesem Falle die ungewöhnlich lange Dauer von 15 Monaten hatte, soll nicht unnötigerweise Entbehrungen auferlegen, die unter Umständen empfindliche gesundheitliche Nachteile herbeiführen können, wenn diese zuweilen auch nicht unmittelbar in Erscheinung treten mögen. Auch das erscheint zu weitgehend, daß der mitangeklagten und ebenfalls in Untersuchungshaft genommenen Frau v. Zander die gewünschte Lektüre des „Dekamerone" — der Untersuchungsrichter bemerkte: „wegen der darin enthaltenen Zoten" — zunächst verweigert wurde. Ein sittliches Zensoramt braucht der Untersuchungsrichter nicht auszuüben. Trifft es zu, daß der Frau v. Zander die Benutzung eines Kammes verweigert worden sein soll, infolgedessen die Angeklagte in aufgelöstem Haar vor dem Untersuchungsrichter „eine Szene gespielt habe", so würde diese Versagung eines für Frauen zweifellos schwer entbehrlichen Toilettengegenstandes nicht recht verständlich sein. Ein Kamm ist kaum ein geeignetes Werkzeug, um etwa selbstmörderischen Absichten zu dienen.

Am meisten fällt ins Gewicht die Beschwerde der Verteidigung über die vom Untersuchungsrichter angeordnete Entziehung der Akteneinsicht. Der Untersuchungsrichter gab als Grund dafür an, er habe „wegen Unregelmäßigkeiten" den ursprünglich gewährten unbeschränkten Verkehr des Angeklagten mit dem Verteidiger unterbrechen müssen. Der Verteidiger habe trotz gegebener Zusage mit dem dritten Angeklagten dieses Prozesses, Lüttig — er soll sich der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott schuldig gemacht haben —, über die Ergebnisse der Untersuchung gesprochen. In der gestrigen Sitzung nun erklärte der Verteidiger den ihm gemachten Vorwurf als vom ersten bis zum letzten Wort unbegründet. Er habe sein Versprechen nicht gebrochen. Da der Untersuchungsrichter nicht nochmals vernommen worden ist, so erscheint der Fall nicht genügend aufgehellt. Doch, wie immer die Dinge liegen, es muß Bedenken erregen, daß die Verteidigung während eines langen Zeitraumes außer stande ist, Einblick in das Aktenmaterial zu erhalten. Schon dadurch kann im Kopf des Beschuldigten der Gedanke sich festsetzen, daß es darauf abgesehen sei, ihn unter allen Umständen ins Verderben zu bringen. Das Geltendmachen entlastender Momente wird dem Beschuldigten in der Voruntersuchung nicht leicht gemacht. Das heutige Verfahren spitzt sich darauf zu, daß erst in der Hauptverhandlung die Entlastungsmomente mit Erfolg zur Sprache gebracht werden. Welchen Zweck hat dann aber die lange, den Beschuldigten der Freiheit beraubende Voruntersuchung? Und so wird durch jeden neuen größeren Strafprozeß die Ueberzeugung von der Dringlichkeit der Reform bestärkt.

Der neue Mann des Schwarzen Adlers.

In früheren Zeiten pflegte die Verleihung des höchsten preußischen Ordens ein wegen ihrer Seltenheit immerhin bemerkenswertes Ereignis zu sein. Das ist längst anders geworden. So sehr man sich aber auch mit dem Gedanken abfindet, daß die Verleihung des Schwarzen Adlerordens wegen der Häufigkeit seiner Verleihung nicht mehr die Bedeutung von ehedem hat: daß auch Herr Studt jetzt zu den Auserwählten in der Schar der Schwarzen Adlerordens-Ritter gehört, erregt doch allgemeines Staunen. Es entspricht ja nun einmal der — äußerst bedenklichen — Gepflogenheit, daß jede größere parlamentarische Aktion bei ihrer endgültigen Erledigung von einer Auszeichnung der beteiligten Ressortminister und ihrer Räte begleitet wird. Trotzdem wird in diesem besonderen Falle die hohe Auszeichnung des Kultusministers außerordentliches Aufsehen erregen. Gerade die letzten Beratungen des Schulgesetzes in den beiden Häusern des Landtags haben nämlich auch dem einfachsten Beobachter draußen im Lande zeigen müssen, daß die Rolle, die der Minister in dieser ganzen Aktion gespielt hat, eine sehr bescheidene und vor allem eine wenig glückliche gewesen ist, so wenig glücklich, daß man in parlamentarischen Kreisen das boshafte Wort geprägt hat, das Gesetz sei nicht durch, sondern trotz Herrn Studt Gesetz geworden. Wir erinnern nur an den Zusammenstoß mit dem Oberbürgermeister Ehlers, wo der Minister auf Danzig exemplifizierte, sich aber gleich darauf unter schallender Heiterkeit des Hauses von dem Oberbürgermeister darauf aufmerksam machen lassen mußte, daß in seinem — des Ministers — Gesetz ja Westpreußen und Posen ausdrücklich von den Bestimmungen der neuen lex ausgenommen sein sollten — ein Beweis, daß Herr Studt in seinem eigenen Gesetz nicht Bescheid wußte, wenn man nicht annehmen will, daß es dem Minister für Volksbildung im Moment nicht erinnerlich gewesen sein sollte, daß Danzig zu Westpreußen gehört! Trotz allem würde man natürlich Herrn von Studt, wie er also künftig heißen wird, den Schwarzen Adler von Herzen gönnen, läge nicht, worauf das „B. T." mit Recht hinweist, in dieser Auszeichnung zugleich eine offenkundige Stellungnahme der Krone involviert, die man in weiten Kreisen der Bevölkerung auf das lebhafteste bedauern wird.

„Kein Mensch bestreitet heute mehr, daß die Mehrheit des preußischen Landtags, die das neue Volksschulgesetz auf dem Gewissen hat, nicht die Mehrheit des preußischen Volkes hinter sich hat. Die Mehrheit des Volkes sieht in der lex Studt einen Sieg der geistigen und insbesondere der kirchlichen Reaktion, den Sieg einer Reaktion, von der man bisher schon wußte, daß sie in der derzeitigen preußischen Regierung die Oberhand hatte, von der man aber doch gerade auch in wahrhaft patriotischen Kreisen gewünscht hätte, daß sich der Träger der Krone nicht ausdrücklich mit ihr identifiziert hätte. Jedenfalls hat sich wieder einmal gezeigt, daß in der Tat ein preußischer Minister um so fester im Sattel sitzt, je lauter der Sturm der öffentlichen Meinung gegen ihn tobt. Und so wird also bis auf weiteres im preußischen „Ministerium des Geistes" auf die unerfreuliche Aera Studt eine vermutlich nicht bessere Aera von Studt folgen, wie wir fürchten, nicht zum Wohle des Vaterlandes."

Aber nicht nur in freisinnigen Blättern findet die Auszeichnung für Herrn Dr. Studt eine scharfe Kritik. Auch die „Tägl. Rundsch.", die auf einem ganz anderen Standpunkt steht, kommt auf anderem Wege zu demselben Resultat. Das Blatt sagt:

„Herr Dr. Studt hat sich während der zweijährigen Schulgesetzkampagne unausgesetzt, teils bewußt, teils unfreiwillig, als das schwerste Hindernis für das Zustandekommen des Gesetzes erwiesen, das überhaupt nicht seiner Initiative zu danken ist, zu dem er vielmehr erst durch das Kompromiß der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen „sanft genötigt" werden mußte. Er hätte es sogar noch im Abgeordnetenhause durch eine ganz unverständliche Brüskierung der Nationalliberalen und durch seinen Eigensinn in der Frage der Lehrer- und Rektorenberufung kurz vor Toresschluß fertig gebracht, das Scheitern der Vorlage zu bewirken, wenn er nicht durch den Reichskanzler Fürsten Bülow ad audiendum verbum zitiert und zum Einlenken gezwungen worden wäre. Und nun diese Auszeichnung, die höchste, welche der König von Preußen zu vergeben hat! Gleichzeitig beweist der Vorgang, daß der Kaiser über die Einzelheiten der innerpreußischen Politik in einer so mangelhaften Weise unterrichtet wird, daß für die Zukunft die ernstesten Besorgnisse berechtigt sind."

So urteilt, wie gesagt, die ganz auf nationalem Boden stehende, der konservativen Presse zugezählte „Tägl. Rundsch.". In der Tat, es geschehen in den höheren Regionen viele Dinge, die dem denkenden Beobachter unfaßbar sind.

Das Urteil des Volkes über die „Aera Studt" lautet nichts weniger als schmeichelhaft, und von den Parteien ist wohl nur das Zentrum rückhaltlos mit ihm zufrieden, denn Dr. Studt hat sich von allen Ministern jederzeit als der schwächste Gegner der Klerikalen erwiesen. Hier war der Punkt, wo selbst die in der Unterrichtsverwaltung sehr einflußreichen Geheimräte vor dem Minister „kapitulieren" mußten. Unter der „Aera von Studt" wird der Kurs der alte bleiben. Wie übrigens die „Kreuzztg." zu melden weiß, hatte Fürst Bülow die Verleihung der höchsten preußischen Ordensauszeichnung für den Kultusminister beim Kaiser beantragt. Auch das noch!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und Norwegen.

„Der König und die Königin und das norwegische Volk Hurra, Hurra, Hurra!" Mit diesem Ruf hat Kaiser Wilhelm am Sonntag, 8. Juli 1906, bei seinem ersten Besuch beim neuen König von Norwegen in Drontheim seinen Trinkspruch geschlossen. Im Juni 1890 traf Kaiser Wilhelm auf seiner Nordlandfahrt in Christiana mit König Oskar zusammen. Bei diesem Besuch pries der Kaiser in einem Trinkspruch voll Begeisterung die Norweger. „Es zieht mich mit magischen Fäden zu diesem Volke," so rief er aus. „Es ist das Volk, welches sich im steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Mannentreue und Königstreue, zum Ausdruck gebracht hat." Der Kaiser glaubte damals, auch für die Zukunft eine Gewähr für das Festhalten der Norweger an König Oskar übernehmen zu können, denn er erklärte: „Wenn wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die alten, bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen." Der Kaiser schloß nach diesem Ausdruck des Lobes über das norwegische Volk mit der Aufforderung: „Norweger! Seine Majestät der König lebe hoch, hoch, hoch!"

Kaiser Wilhelm ist der erste Herrscher, der dem neuen König Haakon in Norwegen seinen Besuch abstattet. Er ist sogar dem Antrittsbesuch des Königs in Deutschland zuvorgekommen, und er hat es in seinem Trinkspruch in Drontheim am Sonntag als „eine besondere Genugtuung" hervorgehoben, den neuen Herrscher „hier als König besuchen zu dürfen in der schönen und ehrwürdigen Stadt Drontheim mit ihrer großen Vergangenheit".

Nur eine „ganz kleine Flottenvorlage".

In einem Artikel, der die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Marinestaatssekretärs v. Tirpitz ins Reich der Fabel verweist, bringt die „Germania" Angaben über die angeblich für den Herbst bevorstehende neue Flottenvorlage. Das Zentrumsblatt, das sicherlich nicht aus dem hohlen Fasse schöpft, sagt:

„Der Reichstag wird im Herbst nur eine ganz kleine „Flottenvorlage" erhalten, die einen Spezialwunsch des Kaisers erfüllen soll: Die Jacht „Hohenzollern" ist seeuntüchtig geworden. Jetzt soll ein Ersatzbau gefordert werden. Mag man sich zu dieser Frage stellen, wie man will, man hat nur zu fordern, daß dem Reichstag klarer Wein eingeschenkt wird. Bekanntlich hat man seinerzeit die „Hohenzollern" als „Aviso für ein Panzergeschwader" gefordert, welchem Zwecke sie nie diente; später lief sie ja offen als „kaiserliche Jacht". Daß es aber wegen einer solchen „Flottenvorlage" zu einem Wechsel im Staatssekretariat kommen soll, wird wohl niemand glauben oder behaupten wollen. Wenn Herr v. Tirpitz diese Forderung nicht durchbringt, bringt sie ein Nachfolger noch weniger zur Annahme."

Danach wird also im Herbst keine neue Flottenvorlage eingebracht werden. Im übrigen ist der Eifer, mit dem sich das Zentrum für Herrn v. Tirpitz ins Zeug legt, wohl als ein Beweis dafür aufzufassen, daß tatsächlich eine Tirpitz-Hetze, wenn auch nicht mehr besteht, so doch in der Zeit der Kieler Woche bestanden hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Folgen der Sittlichkeitsschnüffelei.

Es gibt gewisse Leute, die sich immer um die Sittlichkeit der anderen kümmern. Zu ihnen gehört der Leitartikler der in Vilshofen erscheinenden „Donauwarte". Ihn hat die Geburt des jüngsten Hohenzollernsprossen nicht zur Begeisterung, sondern zum Nachrechnen angeregt. Und das Resultat ist folgende Belehrung, die er seinen Lesern gibt:

„Wenn auch die Ehe des hohen Paares erst am 6. Juni d. J., also vor knapp vier Wochen, geschlossen worden ist, so darf man das nun eingetretene freudige Ereignis keineswegs als ein besonderes Wunder, das da geschehen, erblicken. Die Ankunft des neuen Hohenzollern soll in ganz korrekter, natürlicher Weise erfolgt sein, und darum wird wohl auch niemand an dem etwas frühzeitigen Eintreffen des hohen Prinzen Anstoß nehmen; derartige „Ueberraschungen" gehören bereits zu den fürstlichen Privilegien."

Bevor man eine Rechnung anstellt, muß man sich erst vergewissern, ob die Voraussetzungen der Rechnung richtig sind. Die Ehe des kronprinzlichen Paares ist am 6. Juni 1905 geschlossen worden.

Vermischte Nachrichten.

Zum Tode des Generals Meckel. Die Leiche des Generals Meckel wurde gestern nach Hamburg übergeführt, um im dortigen Krematorium eingeäschert zu werden. Es war eine Reihe von Lorbeerkränzen am Sarg niedergelegt; eine Trauerschleife trug die Inschrift: „Die kaiserlich japanische Armee". Während der Trauerfeier trat Oberst Akasi auf die Witwe zu und sprach salutierend: „Der große Generalstab der kaiserlich japanischen Armee hat mich durch ein soeben aus Tokio eingetroffenes Telegramm beauftragt, Ihnen zu sagen, mit welcher Trauer er erfüllt ist über den Heimgang seines Lehrers. Zugleich habe ich Ihnen zu sagen, daß von dieser Trauer persönlich erfüllt sind unsere Führer Oyama, Yamagata, Kodama, Oku und Kuroki."

In der Stichwahl Iserlohn-Altena wurde gewählt Sozialdemokrat Haberland mit 15 522 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Regierungsrat Klocke mit 13 383 Stimmen. Geringe Stimmenzahl steht noch aus, Resultat unveränderlich. — Es ist also in Iserlohn ähnlich gegangen wie in Darmstadt: Viele Liberale haben den Sozialdemokraten einem Reaktionär vorgezogen. Ein sicheres Vorzeichen für die nächsten Reichstagswahlen.

Die Wirtevereinigung in Köln beschloß, die von den Brauereien geforderte Preiserhöhung von 1 Mark pro Hektoliter nicht zu tragen. Die Unabhängigen verpflichteten sich, kein Bier von Brauereien zu beziehen, die den Preisaufschlag eintreten lassen.

Ueber den Anarchisten Rosenberg ist mitzuteilen, daß das Auswärtige Amt in Berlin die Angelegenheit nunmehr in die Hand genommen hat und mit den amerikanischen Behörden direkt verhandelt. In Seattle im Staate Washington finden gegenwärtig umfangreiche Erhebungen statt. Es dürften noch dem „Hamb. Korr." Monate vergehen, bis diese Angelegenheit nach der einen oder anderen Richtung zum Abschluß gebracht ist.

Ausland.

Dreyfus, Mercier und die „historische Nacht".

General Mercier hat gesprochen. Er verlangt ein neues Kriegsgericht. Die Taktik Merciers ist klar. Vernichtet der Kassationshof einfach das Urteil von Rennes ohne neue kriegsgerichtliche Verhandlung, so werden Mercier und Genossen fortfahren, zu erklären, daß dieses Urteil nichts bedeute, im Gegenteil erst recht wieder verdächtig sei, da der Gerichtshof die verlangten kriegsgerichtlichen Verhandlungen abgelehnt habe. Vernichtet der Kassationshof das Urteil von Rennes dagegen unter Verweisung von Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht, so werden sie die alten Machenschaften von neuem beginnen und von neuem die militärische Gerichtsbarkeit gegen die bürgerliche Gerechtigkeit und Gewalt auszuspielen suchen. Der zweite Fall würde jedenfalls eine ernstere Lage bedeuten als der erste. Denn über Mercier und Genossen ist das Urteil der Welt und der Geschichte fertig. Aber die Möglichkeiten im zweiten Falle sind nicht vorauszusehen. Aeußerte doch auch selbst der Generalstaatsanwalt sich über das Kriegsgericht von Rennes und dessen Spruch im Jahre 1899: „Alle die, die dem Prozeß gefolgt sind, versichern, daß das Kriegsgericht in Rennes urteile, wie unter ähnlichen Umständen jedes Gericht von Offizieren urteilen wird."

Hinsichtlich der „historischen Nacht" im Dreyfushandel, welche General Mercier auf den 12. Dezember 1894 und Casimir Perier auf den 6. Januar 1895 verlegt, geben jetzt verschiedene Pariser Blätter eine Berichterstattung der „Daily News" vom 29. September 1898 wieder. Danach sandte der deutsche Botschafter Graf Münster um die Mitte Dezember 1894 eine ausführliche Darstellung alles dessen, was auf die Dreyfus-Affäre Bezug hatte, an den Kaiser. Das Dokument, das einem Kabinettskurier anvertraut war, wurde unterwegs dem Umschlage entnommen und photographiert. Dann gelangte es nach Berlin. Hier erfuhr man aus Brüssel, daß die Photographie sich in den Händen des Kriegsministers General Mercier befand. Die deutsche Regierung erteilte dem Botschafter in Paris Auftrag, über das Vorkommnis als über eine persönliche Beleidigung des Kaisers Beschwerde zu führen. Graf Münster begab sich um den 1. Januar zu dem Präsidenten der Republik, der höchst betroffen war und versprach, ein solcher Verstoß werde sich nicht wiederholen. Er wiederholte sich aber, als Graf Münster dem Kaiser über seine Unterredung berichtete. Wieder sprach der Botschafter im Elysée vor, und nun kam es zu einer dramatischen Szene. Als Casimir Perier sah, daß auf Grund dieser neuen Beleidigung der Krieg drohte, erklärte er dem Botschafter, der Präsident der Republik werde Seiner Majestät selbst Genugtuung geben und sein Amt niederlegen. Zwei Tage später trat er in der Tat zurück, „weil man den guten „Ruf" Frankreichs im Auslande nicht zu wahren gewußt habe."

Russische Agrarunruhen und Kosakenrevolten.

Aus Petersburg wird telegraphiert, daß von verschiedenen Seiten einlaufende Drahtmeldungen eine Zunahme der Ausbreitung der Agrarunruhen feststellen. Immer häufiger werden namentlich die Meldungen über bewaffneten Widerstand der Bauern. Aus Nowotscherkassk wird ferner berichtet, daß die Kosaken einer Bezirkssotnie nicht in die Mobilmachung neuer Sotnien zweiten Aufgebots einwilligten, sondern beschlossen, die Reichsduma zu ersuchen, sie möge auf die Demobilisierung der bereits in Dienst gestellten Kosakenregimenter hinwirken. Wie außerdem aus Jusorka (Gouvernement Jekaterinoslaw) gemeldet wird, sind dort unter den Kosaken schwere Verstöße gegen die Disziplin vorgekommen. Sie haben wiederholt mit den demonstrierenden Arbeitern gemeinsame Sache gemacht, und eine Abteilung weigerte sich, Uebungen mitzumachen. Der Kommandeur ließ sie darauf gefangen setzen. Gleich darauf weigerte sich aber eine andere Abteilung, auf eine Schar von Demonstranten zu feuern. Dann hielten 500 Arbeiter eine Versammlung ab und beschlossen, die verhafteten Kosaken zu befreien. Der Führer einer Kompagnie ließ feuern. Am Abend zogen 3000 Bergleute wieder zur Kaserne, um die verhafteten Kosaken zu befreien, aber ohne Erfolg.

Admiral Roschdestwensky freigesprochen.

Nach fast zehnstündiger Beratung hat das Marinekriegsgericht zu Kronstadt in der Angelegenheit der Uebergabe des Torpedobootes „Bedowy" an die Japaner folgendes Urteil gefällt: Vier Offiziere wurden für schuldig erachtet, die „Bedowy" mit Vorbedacht an die Japaner übergeben zu haben, wofür über sie die Todesstrafe zu verhängen sei; sie werden jedoch der Gnade des Kaisers empfohlen werden mit der Bitte, die Todesstrafe mit Berücksichtigung der Milderungsgründe in Ausschluß vom Dienste mit dem Verluste einiger Rechte umzuwandeln. Admiral Roschdestwensky und die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Unpolitisches.

Die stille Gemeinde.

In dem reichhaltigen Juliheft der Süddeutschen Monatshefte (herausgegeben von P. N. Cossmann, Verlag von A. Bonz & Co. in Stuttgart) wird eine „Epistel" von Friedrich Th. Vischer veröffentlicht, die bis jetzt ungedruckt war. Der berühmte Aesthetiker richtete sie als Antwort an einen Freund, den Amtsrichter Sattler in Erlangen.

„Herzlich erfreut's, wenn Einer von unserer stillen Gemeinde
Aus der Ferne uns heut freundlich im Geiste die Hand. —
Von dem Gewirre des Tags, vom Lärm des Marktes geschieden,
Von des blinden Gewühls wildem Getös und Geschrei,
Wo sich die Eitelkeit wahnsinnig bläht in der Unform
Und was der Affe erfand, hastig der Affe befolgt,
Wo das Gewissen erlischt im schnöden Rausche der Geldwut,
Wo man lügt und betrügt, Ware und Wahrheit verfälscht,
Wo um die Macht im Staat, nicht um des Staates Gedeihen
In gehässigem Zank raufet Partei mit Partei,
Wo zum giftigen Wahn die himmlische Religion wird,
Wo der Pfaffe zum Kampf reizet und heizet und hetzt: —
Weitab von dem Gedränge, in friedlicher Stille geborgen,
In der reineren Luft wohnt die Gemeinde des Geists.
Nicht verschlossen und kalt wegblickend vom Kampfe des Lebens —
Manch ein rüstiges Glied handelt und wirket als Mann —
Unnachsichtig und streng, wo das Böse, das Schlechte sich rühret,
Wo es den Toren gilt, läßlich, zum Scherze gestimmt —
Aber sie sammeln gern, wie Faust bei der traulichen Lampe
Warm nach innen gekehrt, innig die Seele in sich. —
Unsere Zahl, wir wissen sie nicht, wer könnte sie zählen?
Einige treten hervor, schaffen in Formen und Wort,
Andern fehlet die Gunst der Muße zum Dienste der Musen,
Doch ihr Innerstes bleibt reiner Betrachtung geweiht.
Und so findet und kennt man sich nicht, nicht ist er zu binden
Dieser Bund, er ist licht, offen und doch auch geheim.
Um so labender ist's, wenn von den Stilleren Einer,
Grüßend mit Dichterwort aus der Vergangenheit tritt.
Nein! so sagen wir uns, nicht klein ist die stille Gemeinde!
Tausende halten zu uns, schauen und fühlen wie wir!"

*

Die theoretischen Rockefellers.

Der Pariser Gaulois hat seinen Lesern die Frage vorgelegt, was sie tun würden, wenn sie Rockefeller wären, das heißt, wenn sie jährlich 250 Millionen, was auf den Tag rund 700 000 Franken ausmacht, zu verzehren hätten. Es sind zahlreiche Antworten eingegangen, von denen das Blatt eine Anzahl mitteilt. Zuerst kommen die Menschenfreunde. Einer schreibt: „Ich würde jungen, hübschen und armen Mädchen, die sich verheiraten, eine Pension aussetzen, die sie beziehen, so lange sie brav bleiben." Ein anderer: „Ich würde alljährlich Preise von je 10 000 Franks an Arbeiter austeilen, die 50 Jahre alt geworden sind, nie ein Wirtshaus besucht haben und eine Familie ernähren müssen." Ein dritter: „Ich würde alle Vierteljahre je 300 000 Franken an gewesene Minister ausbezahlen, die arm geblieben sind." Ein vierter würde am Ende einer Legislaturperiode demjenigen Deputierten, der alle seine Wahlversprechungen erfüllt hat und arm geblieben ist, 100 000 Franken bezahlen. Ein fünfter würde auf der Straße Geld austeilen und hätte sein Vergnügen an der Freude der Beschenkten. Ein sechster würde einen großen Preis ausschreiben für die Entdeckung eines Mittels gegen die Dyspepsie, die Krankheit, an der Herr Rockefeller leidet. Ein siebenter ist sehr bescheiden; er würde sich ein eigenes Fuhrwerk halten, damit er nicht mehr den Omnibus zu benützen brauchte. Die weiteren Antworten verraten die Parteistellung der Leser des Gaulois. Mehrere schreiben, sie würden die Republik umstürzen; sie geben dazu auch die Mittel an, die der Gaulois leider für sich behält. Natürlich, damit die Republik nicht rechtzeitig gewarnt werde und sich schützen könne. Einer, der letzte, schreibt: „Ich würde für mich allein das Kultusbudget wieder herstellen, und zwar in der Weise, daß ich an die Stelle des Staates treten würde und die Bischöfe und die Pfarrer zu ernennen hätte; ich würde ganz gewiß keine Republikaner ernennen!" Wie schade, daß der Herr Rockefeller selbst — nicht klerikal ist!

Ein Rockefeller-Denkmal. Der Oelkönig John D. Rockefeller hat in Larrisons Corner (New-Jersey) einem seiner deutschen Vorfahren ein Denkmal aus Stein gesetzt mit folgender Inschrift: „Zum Andenken an Johann Peter Rockefeller, der 1733 von Deutschland kam und hier 1783 starb."

*

Erdbeben und Radioaktivität.

Einer der bedeutendsten Erdbebenforscher, Clarence Dutton, hat in einem Vortrag vor der amerikanischen Nationalakademie der Wissenschaften über einen möglichen Zusammenhang zwischen vulkanischer Tätigkeit und der sogenannten Körperstrahlung oder Radioaktivität gesprochen. Er hat dabei die völlig neue Theorie aufgestellt, daß in Tiefen von weniger als sechs Kilometern unter der Erdoberfläche Gesteine durch die Wärme geschmolzen werden, die der Körperstrahlung zuzuschreiben ist. Wenn der Schmelzvorgang fortschreitet, wird das in den Gesteinen enthaltene Wasser in Dampf verwandelt, dessen Spannung so weit zunimmt, daß eine Explosion und dann ein Ausbruch erfolgt. Wenn die Lava ganz erschöpft ist, schließt sich der unterirdische Herd wieder. Mit der Zeit sammelt sich dann die Hitze wieder, die Gesteine werden von neuem geschmolzen und es entsteht eine zweite Eruption. Diese Annahme würde nicht nur die Wiederholung von Ausbrüchen erklären, sondern auch, was bisher besonders schwierig gewesen ist, die verhältnismäßig geringe Tiefe, aus der sie stammen. Bisher hat man die vulkanische Erscheinung ausschließlich durch die innere Erdwärme verstehen wollen. So weit, wie die Abkühlung der Erde gegenwärtig vorgeschritten ist, würde die Tiefe, in der die Gesteine durch die Erdwärme selbst zum Schmelzen gebracht werden, wenigstens auf 50 bis 65 Kilometer unter der Oberfläche zu schätzen sein, während diese Tiefe bei Mitwirkung der durch Körperstrahlung entstehenden Wärme, wie gesagt, schon bei 5—6 Kilometern angenommen werden könnte. Die Kraft des in den Gesteinsmassen enthaltenen Wassers durch dessen Verwandlung in Dampf ist nach der älteren, wie nach der neueren Auffassung als der wesentliche Träger der vulkanischen Erscheinungen anzusehen.

*

Von der Rax abgestürzt.

Am Montag ist vom Akademikersteig auf der Rax der Wiener Advokat Dr. Max Eisler abgestürzt. Er blieb sofort tot. Dr. Eisler war als geübter Hochtourist bekannt. Er ging mit dem befreundeten Frauenarzt Dr. Waldstein und dessen Frau. Diesen zuliebe stieg er auf die Rax; er war unangeseilt, das Ehepaar dagegen an zwei Führer geseilt. Um 8½ Uhr, als das Plateau beinahe erreicht war, stürzte Eisler, der als Erster ging, mit einem gelockerten Stein, der sich unter seinem Fuße drehte, 200 Meter tief in die Zirbeln, eine unzulängliche Stelle. Dr. Eisler war 51 Jahre alt. Seine Leiche wurde am Fuß der steilen Wand unterm Akademikersteige zerschmettert aufgefunden.

*

Flitterwochen in einer Kohlengrube.

Wohl den eigenartigsten Aufenthaltsort für ihre Flitterwochen wählten sich Mr. und Mrs. Mel Spence am Wilkesbarr in Pennsylvanien. Mit dem Einverständnis der Braut begaben sich die jungen Eheleute sofort nach der Hochzeit auf den Grund einer der vielen Kohlenminen, und dort, 1000 Fuß unter der Erdoberfläche, gingen sie Hand in Hand durch die Labyrinthe, hielten sich aber soweit als möglich von den Arbeitern entfernt. Uebrigens hatten die beiden, trotz des sonderbaren Ortes, alle Bequemlichkeit, die man sich nur denken kann, denn die Direktoren der Gesellschaft, von der Spence viele Aktien in Besitz hat, beeilten sich, dort unter einige „Zimmer" einzurichten. So hatte das junge Paar ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, ein Speisezimmer und eine Küche, und in allen Räumen verbreitete elektrisches Licht Tageshelle.

*

Den Grafen Pückler aus Klein-Tschirne, der seinen Festungsurlaub zum Auftreten in Berliner Versammlungen benutzte, hat jetzt mitten in seiner Arbeit eine unerwartete Störung ereilt. Kurz vor seinem Auftreten in einer auf gestern abend angesetzten Versammlung wurde er nämlich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft aus seinem Hotel abgeholt und nach Weichselmünde in seine Festungshaft zurückgebracht.

Offizier und Lehrer. Das Kriegsgericht zu Brandenburg verurteilte den Leutnant Weygand, der einen Lehrer Kogge „Flapps" nannte und mit der Reitpeitsche schlug, wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe und wegen Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis.

Hennig. Die an Zwischenfällen überreiche Affäre Hennig scheint von neuem aufleben zu sollen. Der zum Tode verurteilte Verbrecher betreibt mit Eifer das Wiederaufnahmeverfahren. Auf welche neue Tatsachen die Briefe Hennigs an die Potsdamer Staatsanwaltschaft sich stützen, ist nicht bekannt, die Strafvollstreckung verzögert sich jedenfalls dadurch um einige Monate.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Bingen. Als der Schreinermeister Emil Dreisel mit seiner Frau in die Wohnung zurückkehrte, explodierte beim Anzünden die Petroleumlampe. Ein brennender Teil der Lampe fiel auf ein Bett, in dem die beiden 6- und 8jährigen Kinder des Ehepaares schliefen. Die Betten standen sofort in Flammen und beide Kinder verbrannten. Die Frau erlitt bei den Löschversuchen schwere Verletzungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 11. Juli.

* **Ordensanlegung.** Der Kaiser erteilte seinem Flügeladjutanten Oberst Freiherrn v. Berg, einem Oldenburger, Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkomturkreuzes des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens.

* **Herstellung von Feldpionierarbeiten zu Lehrzwecken.** Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 wird demnächst auf dem Exerzierplatz in Donnerschwee Feldpionierarbeiten zu Lehrzwecken ausführen lassen. Als Leiter fungiert der Leutnant v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, dem die kürzlich bei dem Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden (Westf.) zur Ausbildung im Feldpionierdienst mehrere Wochen kommandiert gewesenen Unteroffiziere als Instrukteure beigegeben werden. Die Arbeiten führen Mannschaften des genannten Truppenteils aus. Es werden u. a. hergestellt: Schützengräben verschiedener Art, Erddeckungen gegen Artilleriefeuer, Laufbrücken über breitere Gräben, Anlagen, die im Biwak nötig sind usw. Nach Fertigstellung der Pionierarbeiten findet eine Besichtigung derselben durch den Regiments-Kommandeur statt.

* **Bei den am 14. Juli und 14. August d. Js. nach dem Süden abgehenden Ferien-Sonderzügen** werden beim Lösen der Sonderzugs-Fahrkarten seitens der Fahrkarten-Ausgabestellen Hannover und Bremen besondere Nummernkarten verabfolgt werden, um die Verteilung der Plätze den Bedürfnissen der Reisenden entsprechend vornehmen zu können. Die königl. Eisenbahndirektion Hannover ersucht daher die Reisenden, ihre Wünsche beim Lösen der Fahrkarten anzugeben, und zwar: a) inwieweit sie in einem Abteil zusammen sitzen wollen, b) ob Raucher-, c) ob Nichtraucher-, d) ob Frauen-Abteile gewünscht werden. Bestellungen auf Fensterplätze,

Landesbibliothek Oldenburg

Vorder- oder Rückfitzplätze können nicht angenommen werden. Wenn mehrere Personen in einem Abteil zusammen reisen wollen, müssen auch die Nummerkarten in zusammenhängender Reihenfolge abgenommen werden. Die Reisenden werden gebeten, beim Lösen der Fahrkarten auch die Nummernkarten für ihre Plätze zu fordern. Am Reisetage wird 30 Minuten vor Abgang eines Sonderzuges seitens des Bahnsteig- und Zugpersonals dem Vorzeiger der Nummerkarte der Wagen bezeichnet, in welchem sich der für ihn numerierte Platz befindet.

* **Ueber den Neger,** der zur Zeit bei der 3. Eskadron unseres Dragoner-Regiments seiner Militärpflicht genügt, erfahren wir, daß derselbe bis jetzt alle Uebungen seiner Schwadron und auch die im Regimentsverbande mitmachte. Bei der Regimentsbesichtigung, die kürzlich vor dem Kommandeur des 10. Armeekorps stattfand, gab sich Joseph, so wird er von seinen Kameraden gerufen, besonders Mühe. Stramme Haltung zeigte er sowohl bei dem Parademarsch als auch bei den Gefechtsübungen. Zwei Jahre muß er noch dienen.

* **Ein empörender Vorfall** spielte sich gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr beim Friedensplatze ab. Vier junge Leute, die am Morgen zur Generalmusterung gewesen waren und sich in „rosigster Stimmung" befanden, rempelten einen Herrn in mittleren Jahren, der mit seiner Frau eine Bestellung bei einem Taxameterkutscher ausführte, an. Der Herr wehrte natürlich den Stoß ab, und es entspann sich ein Wortwechsel, den der angerempelte Herr damit abbrach, daß er erklärte, die Angelegenheit sei damit für ihn erledigt. Er wandte sich zum Fortgehen. Einer der jungen Leute folgte ihm aber und versetzte ihm mit einem Spazierstock plötzlich einen solchen Schlag auf den Kopf, daß das Blut heftig floß und die Kleidung total beschmutzt wurde. Ein in der Nähe wohnender Arzt mußte die tiefe Kopfwunde nähen. Der Verwundete, ein kräftig gebauter Herr, erholte sich jedoch bald wieder, so daß er zum Rathause fahren und Anzeige erstatten konnte. Der Täter war sofort nach der Tat in der Richtung nach dem Eversten holz zu entflohen; die Polizei ist ihm aber auf der Spur.

* **Gartenkonzert** findet morgen abend in der „Bavaria" statt.

X. **Reges Leben** herrscht augenblicklich am Stau von der Post hinab bis zu Brands Helgen. Bei der Post werden täglich große Ladungen Kirschen gelöscht, die zu billigen Preisen an Händler verkauft werden. Vor der Wirtschaft zum „Grünen Baum" wird Heu entladen, welches bei vorzüglicher Qualität für 22 *M* pro Tonne an hiesige Pferdebesitzer verkauft wird. An Rabelings Lagerplatz werden Reit und Rasenplaggen ans Ufer gebracht. Bei Brands Helgen endlich sieht man die Verbreiterung der Hunte ihrem Ende nahen.

* **Der Verein reisender Kaufleute Deutschlands,** Sektion Oldenburg, veranstaltete am Sonntag mit mehreren Sommerwagen einen Sommerausflug mit Damen über Rastede nach Großenmeer. Im Etablissement des Herrn Scheelje veranstalteten die Ausflügler mancherlei Spiele und Vergnügungen, die einen großen Teil der Bewohnerschaft des Ortes anzogen und bei denen man vergnügte Stunden verlebte, nach denen der Heimweg über Rastede zurück wieder angetreten wurde.

* **Das wird helfen.** — — Es ist leider wahr, daß die Ausflügler aus der Stadt manchmal die Felder der Landleute in wenig schonender Weise überfallen und dort Nachsuche nach Blumen, Pilzen usw. halten. Sonderlich geschieht das, wenn die Kornblumen blühen. Dann werden die Kornfelder manchmal in ganz vandalischer Weise ausgeplündert und rücksichtslos das Korn niedergetreten. Daß angesichts solchen Vandalismus der Besitzer der Felder mißmutig wird, ist verständlich. Als ein Landwirt in der Nähe der Stadt vor einigen Tagen seine Felder von einer ziemlich zahlreichen Gesellschaft aus der Stadt, Erwachsenen und Kindern, in der erwähnten Weise nach Kornblumen abjuchen sah, geriet er dergestalt in Zorn, daß er in sein Haus ging und seine Jagdflinte holte, die er — allerdings aus ziemlich weiter Entfernung, — auf die Blumensucher abfeuerte, daß denen die Schrote um die Ohren schlugen. Das wird helfen, könnte aber doch auch für den Schützen unangenehme Folgen haben.

X. **Marktbericht.** Der heutige Schweinemarkt war mit Futterschweinen, Läuferschweinen und Ferkeln gut beschickt, doch wollte der Handel nicht so recht in Gang kommen. Futterschweine und Läuferschweine waren von 35 bis 75 Mark pro Stück an zu haben. Kleinere Ferkel wurden je nach Qualität pro Alterswoche mit 3—3,50 Mark bezahlt. Fette Schweine waren überhaupt nicht vorhanden, doch boten die Landleute dieselben für 52—55 Mark pro hundert Pfund Lebendgewicht zum Verkauf an. Einzelne Kälber wurden für 48—60 Mark pro hundert Pfund Lebendgewicht angeboten.

Auf dem Kasinoplatz hielt eine Anzahl Landleute mit Wagen, die Kartoffeln, alte und junge, zum Verkauf anboten. Es fanden sich noch viele Liebhaber, die die alten Kartoffeln mit 70 Pfg. bezahlten. Junge Kartoffeln, die schon in großen Mengen an den Markt gebracht waren, schwankten noch sehr im Preise.

In der Halle bekamen viele Schlächter „schiefe Gesichter" bei den Hausfrauen zu sehen, als ihnen mitgeteilt wurde, daß auch in der Halle das Rindfleisch um 5 Pfg. pro Pfund teurer geworden war. Die übrigen Fleisch- und Wurstpreise waren dieselben wie am letzten Markttage. Hammelfleisch war schnell vergriffen. Geflügel war in großer Auswahl vorhanden. Junge Hähnchen waren von 40 Pfg. an zu haben. Suppenhühner 1,40 bis 1,80 Mark, junge Enten 1,50 bis 2 Mark, Tauben 50 Pfg. Butter war bei vorzüglicher Qualität von 1 Mark an zu haben. Eier 75 Pfg. Erbsen das Pfund 10 bis 12 Pfg., Wurzeln 4 Bund 10 Pfg., Kohlrabi, grüne Schalotten und sonstige Grünwaren waren zu recht mäßigen Preisen zu haben. Erdbeeren kosteten 40 bis 50 Pfg., Himbeeren 40 Pfg., Bickbeeren pro Liter 25 Pfg. Johannisbeeren und Stachelbeeren waren in großen Mengen vorhanden, pro Pfund 10 Pfg. Spitz- und Wirsingkohl hatten unter der andauernden Trockenheit sehr gelitten und waren darum recht hoch im Preise. Große Bohnen pro Liter 25 Pfg., Mairüben 20 Pfg. Blumen in großer Auswahl.

kz. **Volksfest.** Das alljährlich zum Besten der Allgemeinen Krankenkasse (Familienkasse) veranstaltete Volksfest findet am nächsten Sonntag und Montag statt. Am Nachmittag finden auf der Festwiese beim Oldenburger Schützenhof die verschiedensten Belustigungen für unsere Jugend statt. Im Oldenburger Schützenhof findet an beiden Festtagen nachmittags und abends Gartenkonzert statt, auch wird es abends an prachtvoller Illumination des Gartens nicht mangeln. Das Konzert wird von der Infanteriekapelle ausgeführt. An beiden Festtagen ist öffentlicher Festball.

* **Einer gründlichen Reparatur** unterzogen wird die Brücke in der Mühlenstraße. Die Straße ist wegen Ausführung dieser Arbeit für den Wagenverkehr gesperrt.

X **Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich auf der Osternburger Gasanstalt. Der Gasmeister hatte Montag Schweinefutter gekocht und dieses neben den Stall zum Abkühlen hingestellt. Nach kurzer Zeit fand er sein zweijähriges Kind mit dem Kopf in der kochenden Masse stecken. Der Vater, der sein unglückliches Kind herauszog und sofort zum Arzt schickte, war ganz verzweifelt. Die ärztliche Kunst war aber vergebens, gestern ist das Kind an den Verletzungen gestorben.

X. **Unfälle.** Eine schwere Handverletzung zog sich der Zimmermann L. von hier zu, indem er sich mit einem Beil mehrere Finger verletzte. Der Former F. aus Eversten hatte vor einigen Tagen das Unglück, mit einem Fuß in die laufende Masse glühenden Eisens zu geraten und hierbei erhebliche Brandwunden davonzutragen.

Turnerisches. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat in den Tagen vom 26.—28. Juli Tagungen, an denen als Vertreter des 5. Kreises, dem auch die hiesigen Vereine angehören, Oberturnlehrer Schurig-Osnabrück teilnimmt.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Neuende ist zu besetzen. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Bant D, Gemeinde Bant, ist zu besetzen. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Siebethsburg, Gemeinde Neuende, ist zu besetzen. Diensteinkommen auf jeder Stelle 1350 *M* einschl. 150 *M* für Ortszulage, auch Wohnungsentschädigung oder Dienstwohnung. Bewerbungen sind bis zum 21. Juli d. Js. einzureichen.

*

≡ **Apen,** 11. Juli. Eine Auswahl nur schöner, etwas größeren Ferkel hatten die Handelsleute Blendermann und Schipper aus Osternburg hier gestern bei Bremers Gasthof zum Verkauf gestellt. Die Tiere wurden verkauft für 35 bis 50 *M* pro Stück. Fette Schweine werden augenblicklich hier mit 52 *M* pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. — Nachdem die Heuernte fast vollendet und ungemein zufriedenstellend ausgefallen ist, besonders auch die Ueberschwemmungsgefahr fernblieb, dürfen wir auf dem westlichen Ammerlande auf ein ganz besonders hervorragend gutes Jahr rechnen. Sämtliche Früchte stehen durchweg gut. Auch der Roggen hat sich, entgegen dem ersten Aussehen, noch so ziemlich entwickelt.

≡ **Augustfehn,** 11. Juli. Entgegen einer Notiz im „Gemeinnützigen" sei darauf hingewiesen, daß wegen Brückenumbauten eine Sperrung des Schiffsverkehrs keineswegs stattfinden wird.

* **Varel,** 11. Juli. Roheiten sind leider am Sonntag und in der Nacht zum Montag verübt worden. In empörender Weise verprügelte am Sonntag abend auf dem Schützenfestplatze ein Budenbesitzer seine in gesegneten Umständen befindliche Frau. — In der Nacht gerieten zwei junge Leute aneinander. Der Fabrikarbeiter O. nahm das Messer und brachte dem Bahnarbeiter M. u. a. einen Stich neben dem Auge bei. M. ist Montag mittag nach Oldenburg transportiert, da die Sehkraft des Auges gefährdet ist. O., der nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte ist, wurde in Haft genommen.

* **Jever,** 10. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 269 Stück Hornvieh, 9 Schafe und 276 Schweine. Auswärtige Händler waren heute recht gut vertreten. Der Bedarf an Milchvieh scheint sich zu bessern, denn heute wurde ein recht guter Umsatz erzielt. Die Preise erscheinen recht hoch, jedoch erst ein förmlicher Kampf vermag die Käufer und Verkäufer zusammen zu bringen. Auf dem Schafmarkt wurden die wenigen Tiere rasch verkauft. Der Handel auf dem Schweinemarkt war heute zwar bedeutend lebhafter als am letzten Markte, doch ist ein steter Rückgang der Preise zu konstatieren. Man kaufte heute gute 4 Wochen alte Ferkel schon für 13,50 Mark und die besten für 17 Mark. Für 5 Wochen alte Tiere bezahlte man 19 Mark. Größere Schweine waren wenig zum Verkauf gestellt; auch die hierfür erzielten Preise wiesen einen merklichen Unterschied gegen die vor etwa 14 Tagen erzielten auf. Nach auswärts wurden etwa 150 Stück hochtragende Kühe verladen. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

f. **Jever,** 10. Juli. Im benachbarten Siebethshausen brach heute nacht Feuer aus. Die sogen. „Bulterei" brannte. Einer der Einwohner schlief in der Scheune, als ihn plötzlich das Bellen des angeketteten Hundes weckte. Das Wohnhaus stand bereits in hellen Flammen. Nachdem er die Pferde gerettet hatte, weckte er die Leute im Nachbarhause. Außer dem Vieh war aber nichts mehr zu retten. Das Nachbarhaus, das kaum zehn Schritt entfernt ist, wurde durch die günstige Windrichtung gerettet. Der Hauptbewohner des abgebrannten Hauses ist unglücklicherweise auch gerade abwesend und hat wahrscheinlich samt seiner Familie, die in Ostfriesland weilt, noch nichts von dem Unglück erfahren.

* **Delmenhorst,** 10. Juli. Die neue Kirchenglocke für die evangelische Kirche ist heute morgen angekommen. Sie wiegt ohne Klöppel 2222 Pfd., hat einen längsten Durchmesser von 1,23 Meter und kostet mit allen Nebenarbeiten 1030 *M*. Sie ist in „e" abgestimmt, während die noch vorhandene Glocke in der großen Terz „gis" klingt.

---

§ **Wilhelmshaven,** 11. Juli. Auf der Bäckereiausstellung haben folgende Aussteller Preise erhalten: Haagen u. Rinau-Bremen, J. Schmidt-Bant, F. Müller-Lohne, Santosa-Altona, Liebrecht und Söhne-Hannover, Wehmann-Wilhelmshaven, Bertram-Halle und Mohr-Altona.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Ziegeleien.

Unter der Ueberschrift „Stimmen aus dem Publikum" wurde in dem gestrigen Blatte über schlechte Zustände in Ziegeleien berichtet, die für das Herzogtum Oldenburg durchaus nicht zutreffend sind. Es ist daher nicht zu verstehen, wie eine solche Stimme in dem hiesigen Publikum laut werden kann.

Die Wohnungsverhältnisse in den Ziegeleien sind in Oldenburg auf einer guten gesetzlichen Unterlage derart geregelt, daß allgemeine Mißstände, wie sie vom Schreiber der gestrigen Mitteilungen gedacht sind, hier tatsächlich nicht bestehen. Als selbstverständlich bedarf es kaum der Erwähnung, daß bei allen Dingen immer noch vieles zu wünschen übrig ist, da auch das bereits Gebesserte immer noch verbessert werden kann. Daß aber Frauen und Kinder in den Ziegeleien zu den schwersten Arbeiten verwendet werden, wie behauptet ist, erscheint nicht allein in Oldenburg, sondern in Deutschland überall da unmöglich, wo noch reichsgesetzliche Vorschriften befolgt werden. — Hier im Lande besteht überhaupt kein Ziegeleibetrieb, in dem Frauen oder Kinder tätig sind. Vereinzelt sieht man hier nur Frauen in Ziegeleien, denen das tägliche Reinigen der Wohnräume oder das Zubereiten der Speisen übertragen ist.

Wenn der Schreiber S. R. seine Behauptung „die Wohngelegenheiten sind außerordentlich schlecht" auf ihre Richtigkeit in bezug auf unsere Verhältnisse selbst einmal prüfen wollte, empfehlen wir ihm, die Ziegeleiwohnungen hier im Lande, z. B. die nächstgelegenen, in Eversten, Bloherfeld, Ohmstede, Huntlosen, Moslesfehn usw., anzusehen.

T.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Das König Humbert-Denkmal.

Rom, 10. Juli. König Viktor Emanuel teilte seinen Entschluß mit, die Kosten für das König Humbert-Denkmal aus seiner Privatschatulle zu bestreiten. Die Kosten sind auf 270 000 Lire veranschlagt. Der in der Kammer bereits eingebrachte Gesetzentwurf wurde zurückgezogen.

*

Gerste und Malz.

Wien, 10. Juli. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den deutsch-agrarischen Dringlichkeitsantrag an, der verlangt, daß behufs der unveränderten Erhaltung der Ausfuhr von Gerstenmalz nach Deutschland die Einfuhrscheine für Gerste und Malz nach dem in Deutschland bestehenden System vom 1. August 1906 ab eingeführt werden sollen.

*

Militärdebatte im englischen Oberhaus.

London, 11. Juli. Oberhaus. Lord Robert veranlaßte eine Debatte über militärische Angelegenheiten, in der er darlegte, die militärische Erziehung der Nation müsse soweit verstärkt werden, daß jeder Bürger an der Verteidigung des Landes Anteil nehmen könne. Der Unterstaatssekretär teilte mit, der Kriegsminister Haldane werde am 12. eine wichtige Mitteilung machen, aus der sich ergebe, daß die Territorialarmee nicht vernachlässigt worden sei. Redner spricht sich dann entschieden gegen die allgemeine Wehrpflicht aus. Lord Milner befürwortet die allgemeine Wehrpflicht. Mehrere Redner verweisen auf die Verhältnisse auf dem Festlande, insbesondere auf diejenigen in Deutschland. Lord Milner führt insbesondere aus, daß das deutsche Volk seine Größe und seine Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie seinem Heerwesen verdanke.

*

Rußland und das englische Geschwader.

Petersburg, 10. Juli. Wie nunmehr bestimmt ist, trifft das englische Geschwader am 28. in den russischen Gewässern ein. Kronstadt wird nicht angelaufen, sondern nur der Hafen von Libau. Ein Teil der Matrosen wird nach Petersburg beurlaubt, um die Stadt zu besichtigen.

*

Aus Rußland.

Warschau, 10. Juli. Als zwei Beamte der Direktion der Weichselbahnen in Begleitung zweier Soldaten in zwei Droschken Geld zum Finanzamt brachten, wurden sie von einer Bande überfallen und beschossen. Der eine Soldat wurde erschossen, der zweite verwundet. Der eine Beamte, der für 60 000 Rubel Banknoten bei sich trug, konnte sich retten. Die Verbrecher, denen drei Säcke mit Silbergeld (6000 Rubel) in die Hände fielen, entkamen.

Moskau, 10. Juli. Auf der Eisenbahnlinie Jaroslawl-Moskau drangen zwei bewaffnete Räuber in ein Abteil 3. Klasse, in dem sich der Kassierer einer Waggonfabrik befand, und riefen dem Publikum zu: „Hände hoch!" Sie töteten einen Schaffner und verwundeten den Kassierer, dem sie 27 000 Rubel raubten. Darauf brachten sie den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen und verschwanden, ohne behelligt zu werden.

*

San Francisco.

San Francisco, 10. Juli. Der Wiederaufbau der Stadt vollzieht sich trotz Arbeitermangels sehr schnell. Zahlreiche Gebäude sind bereits wieder aufgeführt. Die industriellen Unternehmer begeben sich nach den oberhalb San Francisco belegenen Ortschaften, um dort etwa eintreffende Arbeitslose für San Francisco zu gewinnen.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Veränderliche Winde, veränderliche Bewölkung, stellenweise Gewitter, etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réd.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Zin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
10. Juli	7 Uhr nm	+14,4	768,9	28. 4,9	10. Juli	+17	+8
11. Juli	8 Uhr vm	+13	765	28. 3,3	11. Juli	—	

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „**Cibils**". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach Helgoland!

Sonderfahrt

des

Hamburger Salondampfers „Willkommen"

am 22. Juli 1906.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Hermann Siems gehörende Immobil

Humboldtstraße Nr. 24

soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Dritter Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 12. Juli 1906,

nachmittags 6 Uhr,

in Gramberges Wirtschaft, Alexanderstraße Nr. 9.

In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stallung.

Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Privatmanns Kelle zu Oldenburg haben wir die unter Nr. 8 u. 9 an der Donnerschweerchaussee belegenen

Wohnhäuser

sowie einen Bauplatz u. ferner 3 an der Bürgerstraße bel.

Bauplätze

zu verkaufen.

Dritter Termin zum Verkauf steht an auf

Freitag, den 13. Juli 1906,

nachm. 6 Uhr,

in Thien's Wirtschaft, Donnerschweerchaussee Nr. 5.

Die Grundstücke sollen entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bergstr. 17a.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Von Herrn H. Lühken zu Obenstrohe bin ich beauftragt, seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 76 belegene Grundbesitzung mit Antritt zum 1. November 1906 (eventl. sofort) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe zu bringen.

Zweiter Verkaufsaufsatz findet statt am

Freitag, den 13. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts Böseler hierselbst, Nadorsterstraße Nr. 54. — Zum Verkaufsaufsatze wird Herr Auktionator W. Köhler hierselbst zugezogen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, großem Anbau — resp. Stallgebäude, Schuppen und großem Grundstücke. — Die große schöne Besitzung, welche an zwei Straßen frei liegt, eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher Geschäftsleuten sowohl als Privatleuten zum Ankaufe zu empfehlen. An der Brommystraße können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. 9.

Wirtschaft,

verbunden mit Handlung oder Landwirtschaft, zu pachten gesucht. Antritt beliebig.

Näheres durch **Heinr. Hots,** Rstlr., **Zwischenahn.**

Holle b. Wüsting. Zu verkaufen eine

tiedige Kuh,

die in 14 Tagen kalbt.

Friedr. Schwarting.

Zu verk. 2schl. Bettstelle m. Matratze, Blitzlampe, Firmenschild, Gartenstühle, Säge, Böcke, Handnähmaschine.

Kriegerstraße 15.

Gras-Verkauf

zu

Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Landmann **Heinr. Scharrelmann** in Eversten läßt das

Gras

auf Würdemanns Ländereien in Bürgerfelde, **hinter den Scheibenständen** belegen,

ca. 50 Scheffels.

(best besetztes Gras) am

Freitag, den 13. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

öffentlich meistbietend in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Wildeshausen. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt **Diedrich Steffens** in **Neerstedt** sein daselbst an verkehrsreicher Lage belegenes

Geschäftshaus

— mit 4 Scheffelsaat Gartenland —, in welchem ein flottgehend. Manufakturwaren- und Maßgeschäft, verbunden mit Drogerie und landwirtschaftlichen Sämereien, betrieben wird — der Umsatz kann nachgewiesen werden —, mit Antritt zum 1. November 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Pflugs Wirtshause** zu **Neerstedt** statt. Bei annehmbarem Gebot soll dann sofort der Zuschlag erfolgen.

Dem Käufer werden auf Wunsch $^2/_3$ des Kaufpreises auf sechs Jahre unkündbar belassen.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Roggen- 2c. Verkauf

zu Westerholt.

Der Pächter Gerh. Reckemeyer daselbst läßt am

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

bei seiner Wohnung:

ca. 7 Sch.-S. gutsteh. Roggen,

„ 1 „ sehr guten Hafer,

„ 3 „ Kartoffeln

in passenden Abteilungen, ferner:

1 schwere tiedige Kuh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundl. einladet

Heinr. Müller.

Berne. Der Schmiedemeister **Fast** in **Berne** läßt wegen Aufgabe des Geschäfts am

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

1 neuen Ackerwagen, 2 eis. Bandhecken, 3 Blasebälge, 4 Ambosse, 1 Biegemaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Stauchmaschine, 7 Vorhämmer, 5 Handhämmer, 1 Richtplatte, 1 Feldschmiede, 1 gr. Schleifstein, 1 kl. do., Schlichtlagen, Bohrer, Gewindekluppen, Feilen, Schrauben, Muttern, Huf- u. geschmiedete Nägel, 1 Egge, Hufeisen, Gartenfrüchte, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Schildereien, 1 Spiegel und sonstiges Handwerkszeug und Hausgeräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

Elsfleth. **Chr. Schröder.**

Loy. Zu verkaufen

1000 Pfund Stroh.

Georg Junken.

Vereine! Ausflügler!

Ein Besuch des hübsch belegenen „Müggenkrug" in Ohmstede lohnt sich unter allen Umständen. Herrliche schattige Gartenanlagen! Passende Räume für Festlichkeiten! Unterhaltungsspiele! 2c. 2c. Vorzügliche Speisen und Getränke zu billigen Preisen. Prompte, reelle Bedienung. Von Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht. — Telephon 590.

Es ladet freundlichst ein **Der Besitzer.**

Nördlicher Pferdezüchterverband

(Zentrale für Absatz und Auskunft).

Die Ankaufskommission der westfälischen Landwirtschaftskammer zu Münster i. W. wünscht eine größere Anzahl 1½—4jähriger Stuten zu Zuchtzwecken anzukaufen. Die Stuten von 3 Jahren an müssen nachweislich gedeckt sein. Gutes edles Material erforderlich. Es wird ersucht, gen. Tiere an folgenden Orten und Terminen zum Verkaufe vorzuführen:

1. in **Berne** am 23. Juli, vorm. 9 Uhr, bei Denckers Hotel,
2. in **Rodenkirchen** am 24. Juli, vorm. 10 Uhr, auf dem Marktplatz,
3. in **Stollhamm** am 25. Juli, vorm. 10 Uhr, bei Harms' Hotel,
4. in **Schweiburg** am 26. Juli, vorm. 10 Uhr, bei Grönings Wirtshaus,
5. in **Großenmeer** am 27. Juli, vorm. 10 Uhr, am Bahnhof.

Der Vorstand.

Ed. Lübben.

Neues deutsches Reichsgesetzbuch, 3 Bände, Prachteinband, sehr billig zu verkaufen. Haarenstr. 43.

Zu verkaufen ca. 2000 alte **blaue Dachpfannen.**

Haareneschstraße 43.

Hatterwüsting. Zu verkaufen ein 3 Wochen altes schönes **Kuhkalb.**

J. H. Nehling.

können Sie Ihre eingemachten Früchte und Konserven am besten schützen, wenn Sie beim Einkochen derselben

Dr. Cratos Salicyl

verwenden. Per Päckchen 10 Pfg. mit Prämien-Bon überall zu haben.

Stratmann & Meyer Bielefeld.

Für Liebhaber!

Ein russischer **Windhund** (Barsoi), 86 cm hoch, 32 cm Kopflänge, rasserein, prämiiert, wegen Platzmangel äußerst billig. Näheres

„Grüner Hof", Zwischenahn.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ein Primaner (kath.) wünscht **jüngeren Schülern auf dem Lande** während seiner 6wöchentl. Ferien, vom 10. August an, **gegen freie Station**

Unterricht

zu erteilen. Gefl. Off. erb. u. T. 449 an Invalidendank, Braunschweig.

Petersfehn. Zu verkaufen größeres Quantum **Stroh. Heinr. Wardenburg.**

Südende bei Rastede. Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb.**

Hinrich Segger.

Zu verk. sch. Ital.-Hahn. Alex. Ch. 64

Zu verkaufen 1 Viehkessel u. 1 Haufen Dünger. Wittengang 8.

Zu kaufen gesucht ein großer noch gut erhaltener **Reisekorb.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 15. Juli:

Preiskegeln

auf den Bahnen des Gastwirts **D. Schmalriede** hiers.

Anfang des Kegelns 2 Uhr nachm.

Hierzu laden freundlichst ein

Das Komitee und **D. Schmalriede.**

NB. 1. Preis: **1 Fahrrad,** eventl. Geldpreise.

Schützen-Verein

Petersfehn.

Am Sonntag, den 15. Juli:

Probeschießen

zum Wanderwettschießen.

Anfang des Schießens 3 Uhr nachm.

Abends 7 Uhr:

Versammlung.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Altenhuntorf.

Sonntag, 29. Juli:

Groß. Vogelschießen,

Gartenkonzert

und BALL,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

D. Haase.

Bavaria.

Morgen, wie jeden Donnerstag:

Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein

H. Holzheuer. A. Blohm.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,

Inh.: Robert Schultze,

Inkasso—Auskunftei.

Junger Kaufmann wünscht p. sofort

engl. Konversationsstunden

zu nehmen. Angebote mit Preisangabe unter E. M. 67 postl. Oldenburg erb.

Habe mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen. — Sprechstunden ½8 bis 10 und 3 bis 4 Uhr. Sonntags nur vormittags.

Dr. med. E. Hoffmann,

Staulinie Nr. 3.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen hoch erfreut an

Otto Brinkmann und **Frau,**

Auguste, geb. **Wohlers.**

Juli 10 1906.

Vermählungs-Anzeige.

Shanghai, den 28. Mai 1906. Ihre stattgefundene Vermählung zeigen an

Marine-Feuerwerksleutnant

Paul Müller und Frau,

Frieda, geb. Ammen.

Todes-Anzeigen.

Dienstag nachmittag 7 Uhr ist unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Lissi Weinberg

nach langen schweren Leiden im Alter von fast 16 Jahren sanft entschlafen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oldenburg, 10. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Freitag, 13. Juli, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Humboldtstraße 36, aus statt.

Osternburg (Gas-Anstalt), 10. Juli 1906.

Heute starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles an seinem Geburtstage unser lieber kleiner **Hans** im Alter von 2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Familie **H. Lemcke.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gasanstalt, Bremer Chaussee, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Danksagungen.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Max Behrens und Frau,

Elisabeth geb. Schmidt.

Oldenburg. Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Gustav Addicks und Frau,

Lili geb. Janßen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Blei, Hustede Bankvorstand Arntz, Varel. Marine-Intendantur-Sekretär Gebühr, Wilhelmshaven. (Tochter) H. E. Schmidt, Loga. Levy A. Wolff, Aurich.

Verlobt: F. Ufen, Hagermarsch, mit P. Alts, Ostermarsch. Amalie Fink mit Alfred Rosenfeld, Delmenhorst. Frieda Hanken, Jever, mit Gerhard Lankenau, Herpens. Ida Harms, Neu-Friederiken-Groden, mit Johann Eden, Sandhorst.

Verheiratet: Frerich Siebels mit Tjadke Block, Ostdorf.

Gestorben: Heinrich Erskamp, Leer, 2 M. Arbeiter Jan Mansholt, Heisfelderfeld, 80 J. Landwirt Willem Buse, Logaerfeld, 71 J. Elisabeth Ingeborg Haake, Norden. Friedrich Brust, Neese, 6 W. Zimmermann J. Arend Grape, Bergedorf, 55 J. Bäckermstr. Anton Eilers, Langwarden, 37 J. Tochter A. Henke, Wilhelmshaven, 2 J. Annchen Gerdes, geb. Tramann, Höltinghausen, 32 J. Marie Carls, Jever, 13 J. Paul Rose, Siebethsburg, 9 M. Marie Freese, geb. Kruse, Ludwigsdorf, 65 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. Juli.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Assessor Dr. Stöver in Oldenburg zum 15. Juli d. J. mit dem Titel „Gerichtsassessor“ zum Amtsanwalt für das Fürstentum Lübeck, mit dem Amtssitz in Eutin, ernannt.

* **Zu dem Bahnhofsneubau in Bant**, der, wie vor einigen Tagen unter „St. a. d. P.“ kritisiert wurde, z. Zt. ruht, wird uns geschrieben: Der vor kurzem begonnene Neubau des Bahnhofes zu Bant ruht deshalb seit einigen Wochen, weil das Geld zum Weiterbau fehlt. Die Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven gehört dem preußischen Eisenbahnfiskus, der die ersten Gelder für den Bau auch bewilligt hat. Durch ein Versehen ist jedoch vergessen worden, die für den Weiterbau erforderlichen Mittel so früh zu fordern, daß sie in den Etat eingestellt werden konnten. Da sie nun nicht im Etat enthalten sind, konnten sie nicht bewilligt werden und der Bau ruht jetzt. Das Versäumte soll alsbald nachgeholt werden.

Aehnlich schreibt das „W. T.“: Es wurden schon Zweifel darüber laut, ob der Weiterbau des Bahnhofes überhaupt noch erfolgen werde. Andererseits wurden auch schon Gerüchte laut, denen zufolge das Projekt des Baues eines Zentralbahnhofes am Metzerwege wieder aufgenommen und der Banter Bahnhofsbau fallen gelassen würde. Alle derartigen Gerüchte sind unrichtig. Der Bau des Bahnhofes für Bant ist beschlossen und wird ausgeführt. Die Mittel dazu sind in drei Raten vom preußischen Landtage bewilligt worden. Zwei Bauraten waren bereits fällig, sind aber bei weitem nicht verbraucht worden. Die nicht verbrauchten Gelder hätten aber wieder in den neuen Voranschlag eingestellt werden müssen. Da dies jedoch leider vergessen wurde, mußte der Weiterbau vorläufig eingestellt werden. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß dies Versehen in irgend einer Weise noch gut gemacht werden und der Weiterbau bald wieder aufgenommen werden kann.

* **Die Jahresversammlung von Deutschlands Großloge II (J. O. G. T.)**, die am Sonntag, den 8. Juli, in Schwerin stattfand, schloß sich würdig dem hervorragend verlaufenen Begrüßungsfeste an. In einer fast vierzehnstündigen Sitzung wurden die geschäftlichen Angelegenheiten der Großloge unter Anwesenheit des internationalen Welttemplers und bekannten schwedischen Reichstagsabgeordneten Edvard Wawrinski und über 1000 Vertretern erledigt. Aus dem Jahresberichte des Großtemplers H. Blume-Hamburg ergab sich ein weiteres, gesundes Anwachsen der Guttemplerbewegung in Deutschland. Von 40 Logen und 1286 Mitgliedern im Jahre 1896 ist Deutschlands Großloge II gegenwärtig auf fast 1000 Logen und rund 30 000 Mitglieder gestiegen. 1896 hatte das Organ der Großloge „Der deutsche Guttempler“ 700 Leser, gegenwärtig rund 25 000 Abonnenten. Während der Großlogensitzung fand in Schwerin eine Werbeversammlung des Vereins abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebiets in der Tonhalle statt, die von Herrn Kreisphysikus Dr. Mulert-Waren eröffnet wurde. Prof. Dr. med. Martius-Rostock hielt zunächst einen inhaltreichen Vortrag über das Delirium tremens in Mecklenburg, Herr Dr. med. Kantorowicz-Hannover folgte mit einem kurzen Bericht über die Dipsomanie, ihr Wesen und ihre Behandlung, Herr Dr. Hilger schloß mit einer interessanten Schilderung des Einflusses der Hypnose auf den Trinker. In einer angeregten Aussprache konnte eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen den Vortragenden und der Versammlung, die von der verhältnismäßig großen Zahl von 30 Aerzten besucht war, festgestellt werden.

Am Montag, den 9. Juli, fand auf einer Insel im Schweriner See die starkbesuchte Preßausschußsitzung der Großloge statt, auf der anerkannt wurde, daß die deutsche Presse immer mehr am Kampfe gegen den Alkoholismus sich beteilige. Abends kam in der Großherzoglichen Marstallhalle das Volksstück in drei Akten „Ut de Preußentid“ von C. Beyer unter großem Beifall zu hervorragender Darstellung durch die ersten Kräfte aus den vornehmsten Kreisen der Stadt.

Nachdem am Dienstag, den 10. Juli, noch in einer gut besuchten Versammlung durch Lehrer J. Koopmann-Stuhl, Oberstabsarzt Dr. med. Matthaei-Rodz und van der Smissen-Berlin über das Jugendwerk des Guttemplerordens anregende Vorträge geboten worden waren, wurde das Jahresfest von Deutschlands Großloge II des Guttemplerordens durch einige Ausflüge in Schwerins reizvolle Umgebung geschlossen.

Vom 15. Juli d. J. an bis weiter ist der Gerichtsassessor Dr. Stöver unter Befreiung von seinen Geschäften als Amtsanwalt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines administrativen Hilfsarbeiters bei der Eisenbahn-Direktion in Oldenburg, und der Referendar Lauer in Oldenburg mit Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsanwaltes für das Fürstentum Lübeck beauftragt.

* **Sonderfahrt nach Helgoland!** Wie wir schon vor einigen Tagen berichten konnten, hat die Hamburg-Amerika-Linie sich entschlossen, auch in diesem Jahre eine Sonderfahrt nach Helgoland zu veranstalten und zwar am 22. Juli. Die Fahrt wird durch den Salonschnelldampfer „Willkommen“ ausgeführt. Es ist dies ein in jeder Weise seetüchtiger Dampfer, derselbe darf in See über 600 Personen mitnehmen, hat eine Besatzung von über 20 Mann und bietet in jeder Weise Gewähr für vollständige Sicherheit der Passagiere.

B. **Arbeiter-Bildungsverein.** Gestern abend fand im Vereinslokal die ordnungsmäßige Juli-Generalversammlung statt, die von Herrn Sandmann eröffnet und geleitet wurde und stark besucht war. Die von dem Kassenführer Herrn Magnus Claußen abgelegte und von den Rechnungsprüfern revidierte und richtig befundene Vereinsrechnung weist eine Einnahme von 1040,04 *M* auf, der eine Ausgabe von 498,84 *M* gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 541,20 *M* verbleibt, wovon auf Beschluß der General-Versammlung 400 *M* an die Baukasse überwiesen werden. Die Vergnügungskasse hatte eine Einnahme von 211,75 *M*, eine Ausgabe von 91,50 *M*, Ueberschuß 120,25 *M*. Für eine Wagentour und einen Tanzkursus ist besondere Rechnung geführt, die einen Ueberschuß von 32,06 *M* aufweist, der in die Vereinskasse fließen soll. Fürs Haus wird vom Vorsitzenden eine besondere Baukasse verwaltet; Einnahme 2781,65 *M*, Ausgabe 1370,46 *M*, Ueberschuß 1411,19 *M*. Von der auf dem Hause lastenden Hypothekenschuld von 43 563,13 *M* sind 370 *M* abgetragen. Dieser Schuldenlast steht indes eine Aktiva von 45 161,74 *M* gegenüber, so daß der Verein, abgesehen von den flüssigen Geldern der einzeln verwalteten Kassen, ein Vermögen von 1598,61 *M* besitzt, gegen 1228,61 *M* im Januar d. Js. Den Kassenverwaltern wurde Decharge erteilt. Die finanzielle Lage des Vereins darf als eine durchaus befriedigende bezeichnet werden. — Vom Verbandsvorstande in Hannover war ein Schreiben eingegangen, daß der Verbandstag aus mehrfachen Gründen auf den 25. und 26. August verschoben werden müßte. — Auf Beschluß der Versammlung soll am 29. Juli im „Drögen Hasen“ ein Sommerfest gefeiert werden, wofür 25 *M* aus der Vergnügungskasse bewilligt wurden.

§ **Bant**, 10. Juli. In der Grenzstraße überfiel ein Mann einen Kellner, der des Nachts von seiner Arbeitsstelle heimkehrte. Der Täter versuchte seinem Opfer die Barschaft zu entreißen. Jedoch war der Ueberfallene kräftiger als sein Gegner. Dieser erhielt Hiebe und mußte sein Heil in der Flucht suchen. — Von dem vermißten Boot und seinen 6 Insassen hat man noch nichts wieder gehört. Da man von irgend einem Leichenfund nichts vernommen hat, so ist anzunehmen, daß die Verunglückten sich zur Zeit des Unglücks in der Kajüte befunden haben. Das Boot enthielt etwa 5 Zentner Ballast. Unter Umständen hätte das Meer noch ein weiteres Opfer gehabt. Denn bei einem jungen Mann wurde zweimal vorgesprochen, um ihn zur Mitfahrt zu bewegen. Man traf ihn aber beide Male nicht zu Hause.

* **Aus Vaterland, ans teure, schließ dich an** — über dieses Thema wird Sonnabend abend im Vereinshaus, Nelkenstraße, der sozialdemokratische Reichstagskandidat J. Stelling-Lübeck sprechen.

§ **Ausflug der oldenburgischen Eisenbahner.** Aus Wilhelmshaven wird uns geschrieben: Am 18. d. Mts. treffen die oldenburgischen Eisenbahnbeamten mit ihren Angehörigen hier ein, und zwar in einer Stärke von mehr als 1000 Personen. Die Ankunft erfolgt gegen 11 Uhr vormittags mittels Sonderzug. Nach Besichtigung von Stadt, Hafen und Werft findet abends großes Konzert im Park statt. Die Abfahrt nach Oldenburg erfolgt gegen 11 Uhr.

* **Polizeibericht** vom 9. Juli. Am 5. d. M. wurde eine Person wegen Sachbeschädigung und Bedrohung angezeigt. Am 6. wurde eine Person wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. Am 7. wurde eine Frauensperson wegen Uebertretung gegen § 361 Z. 6 des Strafgesetzbuches hier festgenommen. Gegen einen Schulknaben wurde wegen Diebstahls einer Uhr in der städtischen Badeanstalt das Strafverfahren eingeleitet. Seit dem 2. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, fünf Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und 3 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

* **Osternburg**, 11. Juli. Der Osternburger Kriegerverein hielt am letzten Sonntag seine Monatsversammlung ab, und zwar wegen der mißlichen Verhältnisse, die augenblicklich über das langjährige Vereinslokal, Schützenhof zur Wunderburg, herrschen, bei Herrn Gastwirt C. Henke. Zunächst wurde der beiden verstorbenen Mitglieder Morisse und Kunst gedacht, zu deren Ehren die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben. Sodann erstattete der Vorsitzende, Lehrer Cordes, Bericht über die am selben Tage stattgefundene Versammlung der Vorstände der Kriegervereine des Amts Oldenburg, die die Gründung des Amtskriegerverbandes zur Folge gehabt habe und dessen erstes Fest noch in diesem Jahre, und zwar am 2. September in Hahn gefeiert würde. Ferner sprach Redner über den am 9. und 10. Juli in Elsfleth stattgefundenen Vertretertag und das Bundesfest. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung Ausflug und Sommerfest. Hierzu wurde beschlossen, das Sommerfest in Wüsting zu feiern. Als Festtag wurde Sonntag, der 12. August, bestimmt, und als Festlokal Schraders Gasthof in Wüsting. Bei der Eisenbahndirektion soll um Fahrpreisermäßigung angehalten werden. Den Vergnügungsdirektoren wurde eine ansehnliche Geldsumme für Kinderbelustigungen, sowie die sonstige Arrangierung des Festes zur Verfügung gestellt. Mitglieder erhalten freie Fahrt aus der Vereinskasse. — Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 19. August, statt. Lokal wird noch bekannt gemacht.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 11. Juli. So viele Gäste, wie am ersten Schützenfesttage, hat Zwischenahn nur an ganz besonders einträglichen Tagen gesehen. Am zweiten Tage war selbstredend der Verkehr geringer, aber man sah sehr viele fremde Schützen, die sich rege am Schießen beteiligten und manchen Preis mitnahmen. — Dem Kinderball im Festzelt zuzusehen, war allerliebst, Tänzerinnen in großer Zahl, die Herren Jungen streiften aber. Bei den Kinderbelustigungen hatte der bewährte Leiter, O. L. Bey, allerlei uralte Spiele wieder hervorgesucht, die viel Spaß bereiteten. — Auf der Geldkonkurrenzscheibe, 100 Meter freihändig, Stand Ammerland, waren Sieger: 1. Pestrup-Eversten 16 *M*, 2. Duhme-Edewecht 11 *M*, 3. Sander-Westerstede 8 *M*, 4. Höfft-Westerstede 6 *M*, 5. Meyer-Bloh 4 *M*. — Geldkonkurrenzscheibe, 175 Meter aufgelegt, Stand Deutschland: 1. Pestrup-Eversten 17 *M*, 2. Höfft-Westerstede 13 *M*, 3. Weser-Zwischenahn 9 *M*, 4. Meyer-Apen 6 *M*, 5. Knutzen-Hahn 5 *M*, 6. Ziese II-Westerstede 4 *M*. — Stand Oldenburg, Schinken- und Wurstscheibe, 175 Meter aufgelegt: 1. Preis Meyer-Apen, 2. Weser-Zwischenahn, 3. Ziese II-Westerstede, 4. Hoyer-Zwischenahn, 5. Meiners-Apen, 6. Hilsegerdes-Ofen, 7. Feldhus-Zwischenahn, 8. Buß-Petersfehn, 9. Lienemann-Zwischenahn, 10. zur Brügge-Aschhausen, 11. E. Schröder-Zwischenahn, 12. H. Hartmann-Zwischenahn. — Stand Zwischenahn, Festscheibe, 100 Meter aufgelegt: 1. Sander-Westerstede, Bowle; 2. Duhme-Edewecht, Nickelkessel; 3. Meyer-Bloh, Sessel; 4. Hoyer-Zwischenahn, Platmenage; 5. Höfft-Westerstede, Bierservice; 6. Claßen-Zwischenahn, Tischdecke; 7. Siebels-Zwischenahn, Kaffeeservice; 8. Ziese II-Westerstede, Blumenständer; 9. Brunken-Bloh, Tischdecke; 10. Köster-Etzhorn, ½ Dutzend Teelöffel; 11. E. Schröder-Zwischenahn, 1 Fleischhackmaschine; 12. H. Hotes-Zwischenahn,

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

War Napoleon I. Epileptiker? Ein sehr ernster und gewissenhafter Forscher, Dr. Cabanès, hat in einem seiner neuesten Werke der angeblichen Epilepsie Napoleons I. eine vortreffliche Studie gewidmet. Er kommt zu dem Ergebnisse, daß der Kaiser wohl eine neuropathisch veranlagte Natur, jedoch keineswegs Epileptiker gewesen ist. Die Anfälle, an denen er hin und wieder litt, und von denen einige der sie begleitenden dramatischen Umstände wegen besonders häufig geschildert worden sind, waren, nach seinem Urteile, weiter nichts als Nervenkrisen und erklärlich genug bei einem Manne, der die ungeheuren Fähigkeiten seines Geistes und seines Willens fast ohne Unterlaß bis zum Aeußersten anspannte. Der bekannteste dieser Anfälle ist der, dessen Opfer Napoleon in einer sehr galanten Situation wurde, — als nämlich die schöne Schauspielerin George während einer Nacht bei dem Kaiser in Saint Cloud weilte und ihn plötzlich an ihrer Seite das Bewußtsein verlieren sah. Ihre Hilferufe brachten schnell das ganze Schloß in Aufruhr, und wie Napoleon die Augen wieder öffnete, umstanden ihn in dem verschwiegenen Liebesgemache seine Hofbeamten, seine Adjutanten — und auch seine Gemahlin, die Kaiserin Josephine. Ganz ähnlich war es übrigens Napoleon, wie Madame de Rémusat berichtet, in Mainz nachts an der Seite der Kaiserin Josephine selbst ergangen. Auch Talleyrand war einst Zeuge eines derartigen Anfalls, bei dem der Kaiser sich fast eine Viertelstunde lang in Konvulsionen auf dem Boden wälzte. Gleich darauf reiste er indessen, vollständig wieder Herr seiner selbst, nach Karlsruhe ab. Ist es sicher, daß diese Krisen wohl einige der bei Epilepsie charakteristischen Symptome aufwiesen, so steht es andererseits ebenso fest, daß ihnen viele solcher Symptome fehlten. Hierzu gehört insbesondere, daß Napoleon sich im Gegensatze zu den Epileptikern seiner Anfälle nachher stets genau erinnerte, und sie bei ihm weder eine körperliche, noch eine geistige Schwächung zurückließen. Auch verdient es wohl Beachtung, daß kein einziger seiner Leibärzte, von denen nicht weniger als sechs Aufzeichnungen über ihn hinterlassen haben, irgend eine Andeutung macht, aus der auf ein epileptisches Leiden des Kaisers geschlossen werden könnte. Dagegen lassen sich allerdings für seine neuropathische Veranlagung mancherlei Beweise herbeischaffen, — so seine häufigen Zornesausbrüche, eine gewisse Zerstörungswut, die sich u. a. dadurch dokumentierte, daß er Kunstwerke zwecklos zu zertrümmeln liebte, bei Ministersitzungen den Stoff seines Fauteuils mit einem spitzen Messer zerstach und in Malmaison vom Fenster aus auf die kostbaren Vögel schoß, die die Kaiserin Josephine sich im Park hielt. Aber Neuropathiker und Epileptiker sind doch recht verschiedene Begriffe. Mag man Napoleon in erste Kategorie registrieren, — in die zweite gehört er nicht. Und es ist gewiß ein Verdienst des erwähnten französischen Gelehrten, dies einmal überzeugend dargelegt zu haben.

Ein Eisenbahnzusammenstoß als Nationalvergnügen. Die Sommerhitze muß unstreitig etwas damit zu tun haben, wie man auf Coney Island, dem beliebten Ausflugsorte von Newyork, in Gegenwart von 40 000 Zuschauern den Unabhängigkeitstag gefeiert hat. Zwei große Lokomotiven wurden gegeneinander losgelassen, um den Zuschauern das Schauspiel eines Eisenbahnzusammenstoßes vor Augen zu führen! Eigene Tribünen waren für den Kampf der eisernen Gladiatoren zu beiden Seiten des Geleises in respektvoller Entfernung errichtet worden. Die Strecke war etwa zwei Meilen lang und die beiden Lokomotiven, die schon viele Dienstjahre gesehen hatten, waren von der New Jersey Central Railway Company gekauft worden. Den beiden Lokomotivführern hatte man den Spitznamen der „Teufelskerl“ und der „Teufelsfarmer“ gegeben. Beide waren im Dienst ergraut und konnten auf praktische Erfahrungen im Gebiete der Eisenbahnzusammenstöße zurückblicken. Um den Effekt zu erhöhen, wurden auf die Geleise in kurzen Abständen Knallpatronen gelegt. Die beiden Lokomotiven fuhren zuerst langsam gegeneinander, bis sich ihre Puffer berührten, und nachdem sie so symbolisch sich die Hände geschüttelt, kehrten sie nach dem ihnen bestimmten Ausfahrtspunkte zurück. Die Aufregung der Zuschauer war auf das Höchste gestiegen. Die Dächer der am Strande stehenden Hotels waren gleich den Tribünen dicht besetzt und mit Operngläsern und Fernrohren wurde der Titanenkampf beobachtet. Drei schrille Pfiffe, die wie eine Herausforderung klangen, und dann ging es los. Dampfend und keuchend begannen sich die Ungeheuer langsam zu bewegen. Dann wurde Volldampf gegeben und die beiden Lokomotivführer sprangen ab und rollten auf den Boden, sprangen aber alsbald auf und sahen den davonbrausenden Lokomotiven nach. Die platzenden Patronen erinnerten an ein Gefechtsfeuer und mit atemloser Spannung folgte alles den aufeinander losrasenden Lokomotiven. Der Zusammenstoß war überraschend. Die Lokomotiven bäumten sich nicht auf, wie man erwartete, sondern schienen ineinander einzudringen. Der ausströmende Dampf verhüllte aber, was eigentlich vorging, und nur eine Wolke von Kohlenstaub erhob sich aus dem Nebel. Fünfzig Sekunden lang hörte man nach dem dumpfen Knall des Zusammenstoßes ein Geräusch, als ob Eisen geschliffen und zerhämmert würde. Als sich der Rauch verzog, sah man nur einen wüsten Haufen auf dem Geleise liegen. Die Maschinen waren vollständig in Stücke zerbrochen. Tausende von Menschen eilten zu der unblutigen Unglücksstätte und kämpften wie wild um Bruchstücke der zu einem solchen tragischen Ende gelangten Lokomotiven.

Eine moderne Krankheit. „Automobilführer-Lähmung“ ist die neueste Krankheit, die in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ diagnostiziert wird. Sie besteht in einer Lähmung einzelner Glieder und einer Erschütterung der Nerven. Dr. B. J. Burroughs beschreibt einen Fall, bei dem er zu einem großen kräftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, der der Führer eines Automobilomnibusses war. Der Mann befand sich in einem Zustande höchster nervöser Erregung und war unfähig, das rechte Bein zu bewegen, da er

Landesbibliothek Oldenburg

1 Schlafdecke; 13. Pestrup-Eversten, Tischtuch und Serviette; 14. Wefer-Zwischenahn, Tischtuch und Serviette; 15. Meyer-Apen, Tischtuch und Serviette; 16. Grimm-Edewecht, Küchenwage.

* **Rodenkirchen**, 11. Juli. Der im Mai d. J. vom Landgericht Oldenburg wegen fahrlässigen Falscheides verurteilte Arbeiter M. zu Abserdeich hat gegen das Urteil die Revision beidem Reichsgerichte angemeldet.

†) **Wiarden**, 10. Juli. Die Fischerei-Gesellschaft aus Hohenkirchen hatte gestern abend, als sie vom Fischen bei Altebrücke (Kirchhoff) mit dem Gespann des Bauunternehmers Hartwig Harms zurückkam, ein arges Pech. In unserem Orte schlug nämlich durch Anstoßen des Wagens gegen einen Stein das auf dem Wagen befindliche schwere Fischerboot um und fiel auf die Insassen und weiter vom Wagen auf die Steinstraße, die Leute mit sich reißend; die sämtlichen Fischer und die Kinder waren teils leicht, teils schwerer verletzt; einige von ihnen hatten Hautabschürfungen und Quetschungen, andere Verrenkungen, Verstauchungen und Knochenbrüche davongetragen. Der am schwersten Verletzte war der Gastwirt Hermann Buns, denn er hatte nach Aussage des sofort hinzugezogenen Arztes einen komplizierten Bruch des rechten Oberarmes, eben oberhalb des Ellenbogengelenks, und einen großen Blutverlust erlitten; außerdem mußten noch einige Verletzte den Arzt aufsuchen. — Hoffentlich werden die sämtlichen Verwundeten in 4 bis 6 Wochen, ohne nachteilige Folgen behalten zu haben, geheilt und wieder arbeitsfähig sein.

* **Dinklage**, 9. Juli. Ein reges Leben und Treiben herrschte auf unserer gestrigen Kirmeß. Außer mehreren Schieß-, Kram- und Schaubuden hatten sich fünf Karussells eingefunden, welche trotz gegenseitiger Konkurrenz von den Scharen der Kirmeßbesucher bestürmt wurden. Der heutige Markt war gut besucht, nur das Fallen der Schweinepreise macht sich stets noch bemerkbar.

ss. **Lohne**, 11. Juli. Die Trennung unserer Landgemeinde und Ortsgemeinde scheint seitens der Neuerer wieder zum Schlafen gebracht worden zu sein. Daß Lohne den Namen einer Stadt verdient, beweist die Zunahme der Einwohnerzahl. Lohne zählt im Ort über 2000 Einwohner. Dazu kommt das städtische Gepräge, verliehen durch Aufführung so manch herrlicher Neubauten im letzten Jahrzehnt. Der geschäftliche, sowie auch besonders der industrielle Verkehr unseres Ortes sucht jedenfalls im südlichen Oldenburg seinesgleichen. — Sonntag mittag kam der Pilgerzug nach Telgte mit 25 Personenwagen, dicht besetzt, durch unsern Ort. Auch von hier beteiligten sich über 150 Personen an der Fahrt. — Die nahende Erntezeit bringt hier wiederum einen großen Arbeitermangel. Vielfach hat man sich besonders in größeren Betrieben russische Arbeiter kommen lassen, denn auch Polen sind nicht mehr in genügender Zahl zu haben.

---

* **Hamburg**, 10. Juli. Ein schweres Unglück beim Rudern hat sich am Sonntag auf der Bille zugetragen. Drei Arbeiter von der Jutefabrik in Schiffbeck machten abends auf dem Flüßchen eine Ruderpartie. In jugendlichem Uebermut schaukelten sie so lange mit dem Boot, bis es schließlich umschlug und alle drei ins Wasser fielen. Einer von ihnen konnte sich retten, die andern beiden, die Arbeiter Gustav Heisel und Stanislaus Wlowski, ertranken. Ihre Leichen wurden bald darauf geborgen und den Eltern zugeführt.

Vermischtes.

Der kleine Rechenmeister. Eine wegen ihrer einwandsfreien Logik verblüffende Antwort bekam kürzlich im Dörfchen Kuhdamm der die Gemeindeschule visitierende Schulinspektor von einem vielversprechenden Knirps. Der Inspektor: „Du scheinst mir ein kluger Knabe zu sein. Nun sage mir mal, wieviel sind fünf und eins?“ — Der kleine Bursche gibt keine Antwort. — „Nimm einmal an,“ fügt der Inspektor hinzu, „ich gäbe dir fünf Kaninchen und dann noch ein Kaninchen; wieviel Kaninchen würdest du dann haben?“ — „Sieben,“ sagt der Kleine. — „Wie rechnest du denn das, mein Junge?“ — „Ein Kaninchen habe ich selbst schon zu Hause!“

Ueber einen amüsanten Vorfall, der sich kürzlich auf einem Postamte in Straßburg zugetragen haben soll, berichtet die dortige B.-Ztg.: Ein Herr hatte einen lebendigen Hamster zur Beförderung nach einem französischen Orte als Paket aufgegeben. Die Einfuhr von diesen Tieren ist aber für Frankreich nicht gestattet, und so kam es, daß die Sendung an der Grenze angehalten und wieder zurückbefördert wurde. Der Absender wurde aufgefordert, seine Sendung wieder abzuholen. Wie groß aber war sein Schreck, als er zu Hause ankam und an Stelle des einen abgesandten Hamsters fünf Stück hatte. Der Hamster hatte unterwegs Nachkommen erhalten, die sämtlich trotz der Reisebeschwerden lebend in Straßburg wieder ankamen und sich jetzt noch ihres Lebens freuen.

Lustiges Allerlei.

Fürs Vaterland. Fürst (dem Bürgermeister beim Abschied eine Zigarre anbietend): „Die rauchen Sie diesen Mittag zu Hause, mein lieber Bürgermeister!“ — Bürgermeister: „Das werde ich tun, Durchlaucht, . . . und wenn ich Prügel kriege!“

Protz. Parfümeriehändler: „Außer diesem teuersten Parfüm habe ich auch noch billigere Marken.“ — Käuferin: „Wie heißt billigere Marken? Will ich vielleicht ä Armeleutegeruch ausströmen?“

Moderne Kalkulation. A. (zu seinem Freunde): „Was, wegen lumpiger zwanzigtausend Mark willst du eine Vernunftehe eingehen? Das langt ja nicht einmal zu einer Liebesheirat!“

Im Frauenverein. Frau A. (abends um Zehn): „Wie, Sie brechen schon auf?“ — Frau B.: „Ich komme wieder; will nur 'mal sehen, ob mein Mann schon zu Hause ist!“

Weit gebracht. A.: „Der Müller hat aber rasch Karriere gemacht!“ — B.: „Ja, ich kann ihn mir noch als Lehrling mit der Nickelbrille denken. Später trug er einen Kneifer, kurze Zeit ein Monokel, und jetzt sieht man ihn nicht anders, als mit der Automobilbrille!“

Der Pantoffelheld. Junggeselle: „Ich habe mir immer sagen lassen, daß Eheleute, wenn sie eine Zeit lang verheiratet sind, häufig in ihren Gedanken übereinstimmen. Stimmt das?“ — Pantoffelheld: „Jawohl. Jetzt zum Beispiel denkt meine Frau, was sie wohl zu mir sagen wird, wenn ich so spät nach Hause komme — und ich denke dasselbe.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In der Förderung des Eisenbahnbaus durch Butjadingen

ist seit der Krankheit des Amtshauptmanns Münzebrok eine Stockung eingetreten. Es verlautet, daß von Seefeld aus Anstrengungen gemacht werden, die Bahnlinie näher an diese Gemeinde hinan zu bringen, was natürlich große Geldopfer erheischt. Es würde dann in diesem Falle die Kurve weiter nach der Hobenmühle verlegt werden. Warum erfährt man nichts Gewisses darüber? A.

Akkordarbeit in der Eisenbahnwerkstatt.

Verehrl. Redaktion! Nehmen Sie, bitte, folgende Notiz aus dem „Nordd. Volksbl.“ unter „St. a. d. P.“ in ihre Zeitung auf. — —

Das Akkordsystem der Eisenbahnwerkstatt scheint sich zu einem rechten „Morbsystem“ auswachsen zu wollen. Während es bei den Landtagsverhandlungen hieß, man wolle durch die Erweiterung des Akkordsystems den Arbeitern eine indirekte Lohnaufbesserung zukommen lassen, scheint es mehr und mehr den Anschein zu gewinnen, als ob es zur mörderischen Ausnutzung der Arbeitskraft dienen soll. Es werden jetzt Kolonnenakkorde gemacht. Wir erfahren nun, daß letztens eine Kolonne insgesamt 70 M unter dem Tagelohnsatz in einem Monat verdient hat; andere Kolonnen sollen ähnlich schlecht abgeschnitten haben. Als die Arbeiter deshalb vorstellig wurden, und, was sich von selbst versteht, bei dem Kolonnenakkord die Garantie des Tagelohnes forderten, ist dies rundweg abgeschlagen worden. Schuftet den Tagelohn heraus — scheint es zu heißen. — Wir werden gegen ein solches Akkordsystem ankämpfen und verlangen, daß der Tagelohn garantiert wird und mit der Arbeitskraft kein Raubbau getrieben wird.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Unser Papiergeld. (Forts.) Die Reichskassenscheine werden bei allen Kassen des Reiches und sämtlicher Bundesstaaten in Zahlung genommen und von der Reichshauptkasse jederzeit gegen bares Geld eingelöst. Die Noten der Reichsbank werden von der Reichsbankhauptkasse in Berlin sofort, bei den Zweiganstalten, soweit es deren Barbestände und Geldbedürfnisse gestatten, gegen kursfähiges deutsches Geld eingelöst. Auch zur Annahme von Reichsbanknoten ist niemand verpflichtet. Indes sind in Preußen die königlichen Kassen angewiesen, die Reichsbanknoten bei allen den Nennwert der Noten erreichenden oder übersteigenden Zahlungen anzunehmen. Die Privatbanken sind verpflichtet, in Frankfurt a. M. oder Berlin eine Umwechselungsstelle für ihre Noten einzurichten. Die Einlösungsstelle der Badischen Bayerischen und Württembergischen Notenbank ist die Frankfurter Bank in Frankfurt a. M., die Einlösungsstelle der Sächsischen Bank das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin. An 44 Orten, die mehr als 80 000 Einwohner haben, werden die Noten der Privatbanken von den Reichsbankstellen in Zahlung genommen, aber nicht umgewechselt. Außerdem werden die Noten der Privatbanken noch von denjenigen Reichsbankstellen in Zahlung genommen, die mit der betr. Privatbank in derselben Provinz resp. demselben Bundesstaat oder in dessen Nachbarschaft gelegen sind. Außer an den 44 Orten, die über 80 000 Einwohner haben, werden demnach in Zahlung genommen die Noten der Sächsischen Bank bei allen Reichsbankanstalten innerhalb des Königreichs Sachsen und bei den Reichsbankanstalten in Halle a. S., Gera, Greiz und Görlitz. Die Noten der Badischen Bank, der Bayerischen Notenbank und der Württembergischen Notenbank werden über die 44 Orte hinaus noch in Zahlung genommen innerhalb des Königreichs Bayern und Württemberg, der Großherzogtümer Baden und Hessen, in Elsaß-Lothringen und in Frankfurt a. M. (Schluß folgt.)

Essener Montanbörse. Von der letzten Essener Montanbörse wird offiziell gemeldet: Am Kohlenmarkt besteht andauernd rege Nachfrage für alle Sorten; die Kohlenförderung nimmt zu.

Reichsbankausweis. Nach dem jetzt vorliegenden Status hat sich in der ersten Juliwoche eine wesentliche Kräftigung der Reichsbank vollzogen. Gegenüber der scharfen Anspannung, welche am 30. Juni bemerkbar war, ist ein Nachlassen der Ansprüche an das Institut um 194 Millionen zu konstatieren, während zur gleichen Zeit des Vorjahres sich eine Besserung um 121 Millionen vollzog. Immerhin ist der Status noch um 110 Millionen ungünstiger als vor Jahresfrist.

Wertpapiermarkt. 10. Juli. Heute ist von einer geschäftsunlustigen Börse zu berichten. Wenn die Haltung auch als ziemlich behauptet bezeichnet werden kann, so wollte sich doch trotz des festen Essener Marktberichtes und der freundlicheren Stimmung an den Westbörsen kein rechtes Geschäft entwickeln. Hieran trugen insbesondere die heute vorliegenden, weniger guten Nachrichten aus Rußland bei, während andererseits der bessere Reichsbankausweis (s. oben) unbeachtet blieb. Kassamarkt ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	9. Juli.	10. Juli.
Diskonto	183	182,90
Deutsche	235,75	236
Handels	170	170,90
Bochum	241,50	241,10
Laura	233	233
Harpen	209,60	209,75
Gelsen	221,10	221,90
Kanada	159	158,90
Paket	159,25	158,90
Lloyd	125,80	125,10
4% Russen	75,70	75,70
Tendenz	fest.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kbd. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,35	131,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,80	88,35
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,60	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,40	96,—
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,60	100,15
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V. Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1913 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—

---

sogleich einen starken Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Er konnte erst nach drei Wochen wieder geheilt werden. Dr. Burroughs bemerkt hierzu: „Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß die Ursache dieser Krankheit in der Beschäftigung des Mannes zu suchen sei; die fortwährende starke Anspannung der Muskeln, die gespannte Aufmerksamkeit, die große Verantwortung können zu einer Zerrüttung des Nervensystems führen.“ Auch mehrere andere Führer von Automobilomnibussen erklärten, daß sie die neue Beschäftigung viel schlechter ertrügen als das frühere Lenken der Pferde. Sie seien schon nach kurzer Zeit völlig erschöpft und bedürften großer Erholung, um dann wieder zu dem anstrengenden Dienst fähig zu sein.

Eine hübsche Theateranekdote erzählt Karl Schurz in seinen „Lebenserinnerungen“. Großen Eindruck macht auf den leicht erregten Knaben ein herumziehendes Puppentheater, und er erzählt eine hübsche Anekdote von einer Aufführung der Körnerschen „Hedwig, die Banditenbraut“ auf dieser Schmiere. Hedwig soll den Bösewicht Rudolf erschießen; aber da die Schauspielerin die Flinte abdrücken will, versagt das Schloß, und da sie noch einmal drückt, versagt es wieder. „Die arme Schauspielerin steht ratlos da. Im Zuschauerraum ist die tiefste Stille der Erwartung. Nun kommt hinter den Kulissen ein Ruf hervor in dem lauten Flüsterton, der ein ganzes Haus füllt, und in unverkennbar reinstem Brühler Dialekt: „Hau en met dä Kolls op dä Kop! Hau en!“ (Hau ihn mit dem Kolben auf den Kopf! Hau ihn!), worauf Hedwig die Flinte gemächlich umdreht und Rudolf, der geduldig mehrere Minuten auf den jähen Tod gewartet hat, mit dem Kolben auf den Kopf schlägt.“

Kleine Mitteilungen.

Ein Postkartensammler-Preisausschreiben, für welches dreitausend Mark in Preisen ausgesetzt sind, wird von der Firma Raphael Tuck u. Sons, den bekannten Postkarten-Verlegern, eröffnet. Es handelt sich darum, eine beliebige Reisetour durch Tucks Postkarten zu illustrieren, und die jetzige Zeit der Ferien- und Vergnügungsreisen gibt wohl die beste und glücklichste Gelegenheit zu einer solchen Sammlung. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren Prof. Kallmorgen, Prof. Skarbina, Prof. Ernst Herter, Geheimrat Dernburg, Dr. Paul Lindau, Frau Klara Viebig, der beste Beweis dafür, daß die ersten Kreise unserer Künstler- und Schriftstellerwelt dem Unternehmen ihr Interesse widmen.

Zum Abteilungsleiter bei den Monumenta Germaniae historica ist Prof. Dr. A. Wirminghoff, Privatdozent an der Universität Greifswald, berufen worden. Er hat die ihm überwiesene Leitung der Abteilung Briefe bereits übernommen.

Die erste Nummer der „Blätter des Deutschen Monistenbundes“ ist erschienen. Die „Blätter“ werden einstweilen monatlich erscheinen. Es ist beabsichtigt, sie bei weiterem Anwachsen des Deutschen Monistenbundes zu einer monistischen Monatsschrift größeren Stils auszugestalten.

Der Turnverein Windhuk richtet an alle Turnvereine des Vaterlands die Bitte, ihm durch Spenden die Erbauung eines Vereinshauses (Turnhalle) zu ermöglichen, da er zu billigstem Preise von der kaiserlichen Regierung einen Platz erworben, aber dadurch seine Barmittel erschöpft hat.

In England hat sich ein Komitee gebildet, das zur Erinnerung an den kühnen Afrikareisenden Livingstone ein Denkmal mitten im tiefsten Afrika errichten will. Das Denkmal soll sich zu Chitambo im Osten des Bangweolosees erheben, gerade an dem Orte, an dem der Reisende sein Leben aushauchte und an dem sich zu Füßen eines hohen Baumes das Grab seines Herzens befinden soll.

Fachausdrücke. Unglücklich gebildete gärtnerische Fachausdrücke finden wir in der Gedichtsammlung „Deutscher Sprache Ehrenkranz“, Verlag des Deutschen Sprachvereins, Berlin 1898, in einem Beitrage Friedrich v. Hoffs treffend verhöhnt.

Der Florist.

Der letzte Blumengärtner ist
Nun bald gewesen, weil Blumist
Für feiner gilt, und gar Florist!
Hat erst entwickelt der Florist
Sich zeitgemäß als Spezialist,
Erleben wir auch noch Rosist,
Veilchist, Nelkist, Tulpist, Palmist,
Chrysanthemist und andern Mist.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,60	98,90
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,55
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Marps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4.2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt.	bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,35	131,15
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
	99,45	100,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,80	88,35
3pCt. dergleichen	99,50	100,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	87,80	88,35
3pCt dergleichen	—,—	—,—
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	—,—	—,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,60	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,90	96,55
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99.80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,90	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 10. Juli.

Tabak. Umsatz 285 Faß Kentucky. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57½. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ ₰.

Berlin, 10. Juli. Produktenbericht. Bei günstigem Wetter blieben einzelne bestehende Faktoren hier unbeachtet. Das Angebot hatte heute eher noch ein kräftigeres Uebergewicht als gestern, so daß für Weizen, Roggen und Hafer abermal teilweise Preisverschlechterungen unvermeidlich wurden. Im Verkehr mit greifbarem Getreide war eine Verstimmung gleichfalls recht fühlbar. Rüböl war still, im Werte aber behauptet. Wetter: Bewölkt.

Weizen	Juli	181.—	Mais	Juli	131,—
„	September	176.—	„	September	—,—
„	Dezember	178.50			
Roggen	Juli	154.75	Rüböl	Oktober	54.70
„	September	153.—	„	Dezember	55.—
„	Dezember	155.25			
Hafer	Juli	158.75	Spiritus, 70er loco		—,—
„	September	150.50			

Viehmärkte.

Neuß, 9. Juli. Weidevieh-(Fettvieh-)Markt. Auftrieb 45 Kühe holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kühe 1. Sorte 73—75 M., 2. 70—72 M., 3. 68—70 M. Bei mittelmäßigem Geschäft geräumt.

Köln, 9. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 775 Ochsen, 413 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder, 92 Bullen, 540 Kälber, 3616 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen, a) 85 M., b) 81—83 M., c) 75—78 M., d) 70—73 M.; Kalben (Färsen) und Kühe, a) — M., b) 79—80 M., c) 74—76 M., d) 68—72 M.; Bullen, a) 79 M., b) 76—77 M., c) 72—74 M., d) 70 bis 72 M. Geschäft in allen Gattungen ruhig räumend. Kälber, a) 85 M. (Doppellender 98 M.), b) 80—82 M., c) 70—76 M. Kälber ruhig räumend. Versand 105 Stück. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzügl. 20—22 Prozent Tara: vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 70 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), fleischige 67—68 M., gering entwickelte, Sauen und Eber 61—65 M. Geschäft in Schweinen ruhig mit kleinem Ueberstand.

Schiffsnachrichten.

10. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 6 Uhr nachm. in Nagasaki. „Darmstadt", H. Mayer, gestern 9 Uhr nachm. von Genua nach Southampton. „Hannover", Jacobs, gestern 12 Uhr mittags von Baltimore nach Galveston. „Halle", Borkfeldt, nach Brasilien, gestern 4½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, gestern 11 Uhr vorm. in Marseille. „English Monarch", Froggatt, vom La Plata, gestern 8 Uhr nachm. in Aberdeen. „Helgoland", Thomer, nach dem La Plata, gestern 6¾ Uhr nachm. Quessant pass. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Suez. „Kronprinz Wilhelm", Richter, heute 5¾ Uhr vorm. von Cherbourg nach der Weser. Derselbe überbringt 1477 Passagiere. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 12¾ Uhr nachm. Dover pass. „Rhein", Rott, von Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. auf der Weser. „Zieten", v. Binzer, von Ostasien, heute 2 Uhr morg. in Singapore. „Seydlitz", Dewers, heute 3 Uhr nachm. von Nagasaki nach Schanghai. „Sachsen", v. Letten-Petersen, heute nachmittag von Southampton nach Gibraltar.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Ebernburg", Oellerich, vorgestern in Antwerpen. „Trautenfels", Gronau, gestern von Madras nach Kalkutta. „Liebenfels", Wittenberg, vorgestern von Norfolk nach Savannah. „Trifels", Eggert, gestern von Colombo nach Boston und Newyork. „Bärenfels", Engelage, gestern in Antwerpen. „Schwarzenfels", Wolkmann, vorgestern in Antwerpen. „Arzenfels", Weihmann, heute von Algier nach Philadelphia und Newyork weitergegangen. „Tannenfels", Luhde, gestern in Bombay. „Werdenfels", Sandstedt, heute von Laurenco Marques nach Kalkutta. „Stolzenfels", Schmidt, heute von Suez nach Bombay. „Lybfels", v. Thülen, heute in Karachi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Neptun", Braue, gestern in Leer. „Atlas" Kunst, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Iris", Ruchel, gestern in Rotterdam. „Phädra", Klöfkorn, gestern von Köln nach Rostock. „Ajax", Klöfkorn, vorgestern von Antwerpen nach Gijon. „Bellona", Siemens, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Mercur", Janssen, heute in Bremerhaven. „Leda", Blendermann, heute in Köln. „Pylades", Brehme, heute in Rotterdam. „Jason", Pensky, heute von Rotterdam nach Bremen. „Vulcan", Siemers, heute von Rotterdam nach Aarhuus. „Triton", Langhans, heute in Hamburg. „Castor", Haesloop, heute von Aalborg nach Kopenhagen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„F. Bischoff", Timmermann, gestern von Palamos in Bremen. „Strauß", Röver, gestern von Bremen in Hull. „Adler", Berg, gestern von London in Bremen. „Schwalbe", Rabien, gestern von Bremen in London. „Schwan", Jürgens, gestern von Livorno nach Neapel. „Dortmund", Meyer, gestern von Reval nach Petersburg.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Athena" gestern in Middlesbro. „Aegina", gestern in Pyli

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Tanger", Schumacher, und „Mogador", R. Schoon, sind am 10. Juli in Lissabon angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 10. Juli von Antwerpen nach Gibraltar abgefahren. „Bremen", Bergmann, ist am 9. Juli von Hull nach Oporto abgefahren.

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinennessel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

Haferverkauf.

Osternburg. Am **Dienstag, den 17. Juli d. J.,** nachm. 7 Uhr, werde ich auf meiner olim Dinklageschen Landstelle bei Henkes Gasthaus hierselbst:

15 Stücke Bunthafer

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Aukt.

Testamentsabfassungen und Nachlaßregulierungen übernimmt zuverlässig J. A. Behnke, Mandatar, Oldenburg, Elisenstraße 6.

Ein eleganter weißer Kochherd und ein zweisitz. Sportwagen mit Gummir. billig zu verk. Lindenstr. 30, 1 Tr.

wäscht farb'ge Seide,
Den dunklen Fleck aus Deinem Rock,
Gibt Glanz u. Wohlgeruch dem Kleide,
Dem Lämmchen, Hund, selbst Ziegenbock.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle **Gratis-Zugaben**

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter: **Leop. Hahlo,** Oldenburg, Lindenallee 50. Teleph. 179.

Unerreicht in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

Schutzmarke „HAUS" — Schutzmarke „HAUS"

ist **Aecht Hauswaldt-Kaffee.**

Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus", da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Juli 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:

6 Stühle, 6 Sofas, 2 Schränke, 2 Spiegel, 6 Bilder, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Hobelbank, 8 nußb. Armlehnen, 10 Stücke amer. Pappelholz und viele andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Eversten. Zu verk. 1 milchg. Ziege. Dienstmann E. Meyer, Eichenstraße 4.

Gut erh. Sportwagen mit Gummireifen zu kaufen gesucht. Havekost, Ehnernstr. 16.

Gemüse, Tägl. frisch! A. Rübner, Bremerstr. 19 **Osternburg.**

Thüringer Wurst- und Fleischwaren. A. Rübner, Bremerstrasse 19 **Osternburg.**

Himbeeren. Ofener Chaussee 9.

Die Licenz für eine **! Moderne Reklame-Neuheit!** patentamtlich geschützt! ist für durchaus zeitgemäss! einzelne Städte oder größere Bezirke unt. günstigen Bedingungen abzugeben. Geringer Kapitalaufwand. — Hoher Nutzen. Interessenten wollen ihre Adresse unter S. 104 an die Exped. dies. Zeitung einreichen.

Eigentümer will sein besond. günstiges **Wirtschaftslokal,** angenehmer Tages-, kein Nachtverkehr, umständehalber zum reellen Preis bei 10000 Mk. Anz. verk. Lokal besonders große Zukunft, auch als Sommerfrische, weil die Lage mit am besten im Oldenburgischen ist. Offerten unter S. 98 an die Exped. d. Bl.

Ein reelles Selters- und Biergeschäft soll bei 5000 M übertragen werden. Offerten unter S. 99 an die Exped. d. Bl.

Wirklich seltenes Angebot **eines Eckhauses** vom Eigentümer (nahe am Mittelp. der Stadt) sehr billig b. kl. Anz. z. verk. Haus eignet sich zu jedem Geschäft. Offerten unter S. 97 an die Exped. d. Bl.

Frische Eier kauft **Carl Wille,** Likörfabrik, Staustr. 10, Huntestr. 26. Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Südende b. Rastede. Ich habe mein **neues Wohnhaus** zum 1. November zu vermieten. Land nach Belieben. Johann Lehners.

Bickbeeren kauft **Carl Wille,** Staustr. 10. Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Fahrräder 3 Jahre Garantie 45 M, Fam.-Nähmaschine 5 Jahre Garantie 27 M, Laufdecken 1jähr Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis **Scholz,** Fahrradw. Steinau a./O. W. 40/41.

Für pensionierte Beamte, Rentner ist bei Varel am Holz ein **herrlicher Wohnsitz** zu haben. Offerten unt. S. 101 an die Exped. d. Bl.

Radf.-Verein Sandersfeld Am Sonntag, den 15. Juli: **Stiftungsfest,** verbunden mit Straßenrennen und Ball im Vereinslokal, wozu freundl. einladet Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Klub „Freundschaft"

Metjendorf.
Sonntag, den 15. Juli, abends 7 Uhr:

Versammlung

bei Dierks. — Freibier.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Großenmeer.

Am Sonntag, den 22. Juli:

Garten-Konzert

mit nachfolgendem **Ball**, wozu ein honettes Publikum freundlichst einlade. **Aug. Scheelje.**

Butteldorf bei Altenhuntorf.
Sonntag, den 15. Juli 1906:

Großes Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

wozu ein honettes Publikum von nah und fern freundlichst einladet
C. Bollers.
NB. **Anfang des Schießens nachmittags 2 Uhr.**

Gesangverein Drielake.

Sonntag, den **15. Juli:**

Lust-Fahrt

per Doppelschraubendampfer „Unterweser 3"

nach Bremerhaven.

Abfahrt 7 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke.
Musik an Bord. Preis 1.50 Mk.
Karten sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und morgens an Bord.

Zu belegen.

Elsfleth. Zu **belegen** auf gute Hypotheken zum 1. Nov. d. J.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen.
Chr. Schröder, Rftllr.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Geld-Anleihe.

15000 Mk.

auf erstklassige Hypothek jetzt oder später gesucht.
Offerten von Selbstdarleihern unter S. 87 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gefunden.

Gefunden ein Fahrrad u. schwarzen Schlapphut. Nachzufragen
Drielake. Herrenweg 16.

Verloren.

Zwischenahn. Silberne Damenuhr auf dem Schützenplatz **verloren.** Bitte abzugeben an **Heinr. Sandstede.**

Verloren eine Wagenkette.
Gegen Belohnung bitte abzugeben bei Wirt H. Gräper, Groß-Bornhorst.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht sofort ein ruhiges, freundl., möbl. **Zimmer,** eventl. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter S. 93 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht ein Raum zur Lagerung von 8—10 Fuder Heu.
Stau 13. Jos. Hunicke.

Zu dem vom 14.—18. August in Oldenburg stattfindenden Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag werden noch

Privat-Quartiere

gesucht. Anmeldungen erbeten.
Hotel z. Neuen Hause.

Möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzimmer, ungeniert, separ. Eingang, zu mieten gesucht. Offert. mit Angabe des Preises unt. S. 105 an die Exped. d. Bl.

Einz. Dame s. z. Okt. od. Nov. bequ. frdl. **Oberwohn.,** mögl. nahe d. Stadt. Offert. m. Angabe d. Mietpr. unt. S. 106 an die Exped. d. Bl.

Einzelne Dame sucht zu November mittlere gutbewohnte **Wohnung.** Off. u. V. 144 Filiale Langestr. 20 erb.

Wohnungs-Angeb.

Für Geschäftsreisende! Per sof. auf 14 T. gr. Zimm. m. g. B. Langestr. 1 I.

Osternburg. Zu vermieten eine kleine **Unterwohnung.**
Hinter d. Harmonie 27.

Umständehalber zu vermieten eine **Oberwohnung** zum Preise von 400 *M* an ruhige Bewohner.
Haareneschstraße 9.

2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

Zu vermieten eine **halbe Etage** an älteres Ehepaar oder Dame.
Blumenstraße 21.

Zu verm. **Unterwohnung** mit Stall u. etw. Gartenl. Ofenerstr. 45, links.

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Unterwohn.,** enth. 2 St., Kl., K. m. Wssl., St. u. Grtl. Pr. 240 *M* Donnerschweer Ch. 20.

Z. 1. Nov. z. vrm. frdl. **Oberw.** mit Gart., Pr. 250 *M* Nadorsterstr. 73.

Ein großer heller geräumiger

Laden

an der Langenstr., beste Lage, ist p. Nov. zu vermieten.
Anfragen erbitte postlagernd O. B. 400.

Zu verm. z. 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. eine geräum. **Oberw.,** besteh. aus 3 St., 2 K., Küche u. Zubeh., keine Schrägkammern, Gas- u. Wasserleitung.
Nachzufr. Donnerschweer Ch. 50 a.

Auf gleich od. 1. Aug. kl. freundliche **Oberwohnung** zu verm. Kleinestr. 5.

Möbl. **Stube u. Kammer** z. verm. Donnerschwee 60, Nähe Klävemannsstift

Zu verm. z. 1. Nov. frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 3 K., Küche vp., nebst Gartenl. Nchfr. Donnerschw. Chaussee 58, unten.

Das an der Herbartstraße 10 sehr schön belegene und herrschaftlich eingerichtete Haus nebst Stallung und Garten, z. Zt. von Herrn Major v. d. Knesebeck bewohnt, ist zum 1. Nov. d. J. zu vermieten, eventl. zu verkaufen. Näheres durch G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** (auf Wunsch Pension). Kurwickstr. 3.

Logis für j. Leute. Humboldtstr. 20.

Z. v. **Unterwohnung,** Donnerschweerstraße 37, 2 St., 4. K. mit Zubehör und Garten, Küche part., alle separat.

Anständige junge Leute erhalten gutes **Logis.** Mühlenstr. 5.

Auf Mai 1907 habe eine

Arbeiterwohnung

mit Gras und Futter für eine Kuh an einen zuverlässigen, ständigen Arbeiter zu vermieten.
Borgstede. H. Oetjen-Thien.

Wohnung f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

Ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. Westkampstr. 19, part.

Eversten. Zu verm. zu Nov. separ. **Oberwohn.** mit Balkon u. Wasserl. an ruh. Bewohner. Schillerstr. 13.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Zum 1. August od. später freundl. **Oberwohn.** zu verm. Alexand. Ch. 15.

Zum 1. Novbr. zu verm. freundliche

separ. Oberwohnung,

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör. Mietpreis 140 *M*. Philosophenweg 5.

Frdl. Stube zu vermieten.
Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Zu vermieten zum 1. November eine abschließbare **Oberwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern u. Zubeh. u. Gart., an ruhige Bewohner. Preis 260 Mk. **W. Watterodt,** Karlstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Nichte **eine Stelle** als junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts.
Frau **Janßen,** Burgstr. 7.

Jg. Ww. s. dauernde **Beschäftigung.** Offerten unt. S. 107 an die Exp. d. Bl.

Ein jg. sol. Herr sucht eine möbl. Stube mit Kammer zu mieten. Offert. mit Preisangabe unter S. 102 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Brake. Gesucht zu November ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau Sielmeister **zu Klampen,** Kirchenstraße.

Bardensleth b. Elsfleth. Gesucht noch **1 Maurer** und **1 Arbeiter.**
Westing, Maurermeister.

Ich suche zum **1. November** ein tüchtiges, **sauberes Mädchen** für **Küche und Haus.**
Frau Geh. Archivrat **Sello,** Taubenstraße 7.

Gesucht auf sofort für Oberhessen ein **2. Mädchen** f. Kinder u. leichte Hausarbeit. Näheres zu erfragen morgens von 11—12 Uhr Parkstr. 1, unten.

Mädchen für vormittags auf sofort gesucht. Augustfstraße 34.

Gesucht **zum 1. Septbr.** für eine kl. Familie ein **j. Mädchen zur Erlernung des Haushalts,** schlicht um schlicht. Postsekretär **Uhlers, Bremen,** Hornerstr. 50.

Gesucht zu Nov. für einen städtischen Haushalt auf dem Lande ein nicht zu junges gewandtes

Mädchen,

das auch mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.
Zu melden Parkstraße 6, oben.

Tüchtiges Dienstmädchen

für Bremen gesucht. Lohn 150 bis 200 *M*. Näheres zu erfragen
Frau **Seelenfreund,** Gaststr. 4.

Auf gleich **2 Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit.
Fr. Lueken, Kurwickstr. 4.

Gesucht 2 tüchtige

Maschinenschlosser.

J. F. Cordes,
Maschinenbau-Werkstatt,
Padingbüttel bei Dorum.

Gesucht sofort ein kräftiger

Laufbursche.

Mottenstraße 10, oben.

Leistungsfähige Spezialfabrik f. Laden- und Schaufenster-Ausbauten sucht **tüchtige Vertreter** bei **hoher** Provision. Off. u. **L. C. 6848** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Gesucht auf gleich ein tüchtiges

Stundenmädchen od. Frau

für den ganzen Tag. Staustr. 8.

Neuenfähnde. Gesucht zum 1. Nov. ein jüngeres **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren. **Ww. Schweers.**

Ein tüchtiger Arbeiter

gesucht.
W. Tebbenjohanns.

Zwei tüchtige zuverlässige

Arbeiter

auf sofort gesucht. Dauernde Stellung.
Bernhard Hügl, Gaststr. 20.

Gesucht ein jüngerer

Bäckergeselle

für Weiß- und Schwarzbäckerei.
H. Janssen, Ulmenstraße 10.
Wilhelmshaven.

Suche per sofort einen tüchtigen

Schwarzbrotbäcker

f. meine Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
A. J. van Hove,
St. Joostes Mühle (Post Hooksiel).

Feuerversicherung.

Für **Oldenburg, Brake u. Nordenham** werden von einer alten erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft zuverlässige **Agenten** gesucht, die geneigt sind, dem Feuerversicherungsgeschäfte ihr besonderes Interesse zuzuwenden.
Gefl. schriftliche Offerten unt. S. 108 an die Exped. d. Bl.

Suche Frauen und Mädchen für dauernde Arbeit. Nachzufragen
B. Haßfurther, Burgstr. 9.

Suche sofort 2 junge Mädchen für Laden u. Haush. u. Nordernen, 1 jg. Mädchen f. Laden u. Haush. n. Elsfleth, 1 j. Mädch. bei Familienanschl. u. Geh. hier u. mehrere Mädch. für Küche und Haus, zum 1. Aug. Köchin u. Kinderfräulein für Offizierhaushalt.
Frau Emma Graf,
Stellenverm., **Markthalle.**

Auf sofort gesucht eine **Haushälterin** für Landwirtschaft.
Näheres Haareneschstr. 9, unten.

Osternburg. Gesucht zum 15. Juli ein **2. Bäckergeselle. G. Harms.**

Gesucht eine **Waschfrau.**
Augustfstraße 61.

Mit Oktober d. J. wird unsere

General-Agentur

für das **Herzogtum Oldenburg, die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück und das Stadtgebiet Bremen frei.** Die Stellung ist mit gutem Einkommen ausgestattet.
Für *M* 15000.— kautionsfähige Bewerber, die Erfahrungen im Fach besitzen und sich dem Ausbau des Geschäftes persönlich energisch widmen wollen, bitten wir, sich unter ausführlicher Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse, Angabe von Referenzen und Einreichung ihres Bildes an uns zu wenden.

Reisebeamte

werden zu günstigen Einkommensbezügen für den gleichen Bezirk gesucht.

Vaterländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Elberfeld.

Gesucht ein **jung. Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten. Haarenstr. 45.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Knecht** bei Pferden. Mühlstr. 8.

Zum 1. August ein gutes **Mädchen** oder ein einfaches **junges Mädchen** für Hausarbeit und Wäsche.
Margaretenstr. 31.

Suche zu Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen.** Katharinenstr. 7.

Umständeh. zum 1. Aug. oder später zuverlässiges erfahrenes Mädchen oder einfaches junges Mädchen.
Fischer, Staustr. 5.

Suche 3 Schneidergesellen

auf dauernde Arbeit geg. hohen Lohn.
Jemgum bei Leer. **R. van Mark.**

Für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. Oktober event. früher einen jüngeren gewandten

Verkäufer.

Donnerschwee. Friedr. Meyer.

Auf sof. ein **Schuhmachergeselle** gesucht.
B. Ehlers, Cloppenburgerstr. 70.

2 Schuhmachergesellen

gesucht, hoher Lohn, gute und dauernde Arbeit. **J. Jungblut,** Hofschuhmacher.

Für ein erkrankes auf sofort oder etwas später ein erfahrenes, junges **Mädchen** f. alle häusl. Arbeiten. Gehalt, Familienanschluß.
Frau **Theilen, Bismarckstr. 4.**

Nordseebad Tossens. Ein tüchtiger

Schneidergeselle

findet dauernde Arbeit.
Georg Eilers.

Jadermühle. Gesucht ein zuverlässiger erster

Müllergeselle

zum 1. Oktober. **G. Harbers.**

Gesucht ein

zweiter Fahrknecht

für die Mühle.
Diedr. Punke, Dampfmühle, Nadorster Ch. 5.

Gesucht **ein Bursche von 14—15 Jahren.** **Langestr. 26a.**

Gesucht zum 1. August ein **junges Mädchen** für meinen Haushalt gegen Salär.
Frau Fasting.
Bant-Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstr. 32.

Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.

Zum 1. November d. J. ein **Wärter,** Lohn 500—800 *M*.
G. zur Loye.

Gesucht

auf sogleich ein **anständiges, junges Mädchen** für den **Haushalt und in der** Wirtschaft.
Jever, Stadtwage. O. Süllwold.

Gesucht zum **1. November** eine **erfahrene**

Wärterin

bei **2 Kindern.**
Frau H. Walte, Bremen,
Kohlhökerstraße 69.

Gesucht für **Bad Suderode a. Harz**

braves Mädchen

für Küche und Haus gegen Gehalt und Familienanschluß v. besserer kl. Familie per sofort.
Suderode. Villa Kaiser Blick.

Angenehm. Erwerb f. Damen
(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Methode Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Eine erfahr. Köchin auf sogleich oder später.
Bechtel, Bremen, Schleifmühle 27.

Ein zuverlässiger

Schreiber

kann sofort bei uns eintreten. Stellung dauernd. **Köhler & Behnke.**

Besseres, solides Mädchen,

das gut bürgerl. koch. kann u. etwas Hausarbeit mit übern., findet in kl. Familie (3 Pers.) selbst. angen. Stellung per sofort oder 1. August 06.
Lohn M. 25.— monatl. Reisekost. werd. vergütet. Off. m. Zeugnisabschr. u. Photogr. erbittet Frau Architekt Hub. Himmes, Biebrich a. Rh. (b. Wiesbaden).

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Oktober oder 1. November eine erfahrene

Wirtschafterin,

die einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt selbständig führen kann.
Borgstede i. Oldbg.
H. Oetjen-Thien.

Gesucht zum 1. August oder 1. Nov. ein zuverlässiges

Mädchen,

welches kochen kann.
Frau **von der Lippe,** geb. Mutzenbecher, Gartenstr. 32.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges,

akkurates Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Direktor **Bornemann, Hude.**

Auf baldigst ein **2. Bäckergeselle.**
G. Schröder, Wallstr. 18.

Umständehalber jüngeres **Mädchen** für Hausarbeit auf sofort gesucht.
Augustfstr. 34.

Wegen Heirat des jetzigen zum August oder später ein **Mädchen** gesucht.
Augustfstr. 62.

Stollhamm. Suche zum 1. Oktober d. J. einen tüchtigen

Kutscher.

Gedienter Kavallerist bevorzugt.
August Harms, Harms Hotel.

Ich suche eine

erste Taillenarbeiterin,

mehrere **geübte Schneiderinnen** und per September eine

zweite Putzarbeiterin

und einige **junge Mädchen** zum Erlernen der Putzarbeit.
Emma Klusmann
Baumgartenstraße 15.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **Mädchen** für kl. Haushalt. Mühlenstr. 12.

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild. Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. Juli 1906.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

8. Brake, Elsfleth, Hude.

Recht interessant ist eine Wanderung auf dem Deich von Brake bis Elsfleth. Es ist ein Weg von zweieinhalb Stunden. Wenn man vorher Brake besehen und zwischendurch ein wenig rasten will, muß man etwa 5 Stunden zur Verfügung haben. Sehr gut läßt sich die Tour machen, wenn man vormittags 11,27 Uhr von hier direkt nach Brake fährt. In der Halle des dortigen Bahnhofes versäumen wir nicht, das Wintersche Wandgemälde „Einweihung des Braker Piers durch Großherzog Peter“ zu besehen. Beim Verlassen des Bahnhofs wenden wir uns links und gehen durch den Tunnel nach dem Freihafen. Der hauptsächlichste Schiffsverkehr spielt sich indes nicht hier, sondern auf dem Pier ab, wohin wir uns, die Schleuse überschreitend, nunmehr begeben.

Brakes Hafenverkehr kann sich freilich mit dem im Bremer Freihafen nicht messen, doch ist Brake namentlich für den Getreidehandel ein wichtiger Platz. Mit gewaltigen Elevatoren (Saugapparaten) wird das Getreide aus den großen Dampfern entweder in die Lagerschuppen oder in Leichterkähne geschafft, und in wenigen Tagen ist ein Schiff gelöscht.

Wir kehren über die Schleuse zurück und gehen in südlicher Richtung zur Stadt hinaus. Herrliche Gärten liegen unmittelbar an der Weser, und wenn man hier bei schönem Sonnenschein in einem solchen Garten bei einer Tasse Kaffee oder einer solideren Erfrischung sitzt und sein Auge über den von Schiffen belebten Strom schweifen läßt, der uns angenehme Kühlung zusendet, so kann man sich wohl behaglich fühlen, und nur schwer wird man sich von dem lieblichen Plätzchen trennen, um eine tüchtige Wanderung auf dem Deiche anzutreten, vorbei an Hammelwarden, Käseburg, Oberhammelwarden und Lienen. In Hammelwarden verlassen wir den Deich, um auf dem Kirchhofe das Brommy-Denkmal aufzusuchen. Zur Linken haben wir den Strom, auf dem bald ein Ozeandampfer oder ein Vollschiff, bald ein kleiner Kahn oder ein Schlepper mit einem Zuge von Lastschiffen die Wogen furcht; zur Rechten breitet sich die fette Marsch aus, unterbrochen hier und da von Kohlfeldern, von welchen wir bald den beliebten „Hammelwarder Buskohl“ empfangen werden.

In Elsfleth kommen wir vorbei an den Anlagen der Heringsfischerei-Gesellschaften, besehen vor dem Eingang zum Bahnhof das Denkmal für den Herzog von Braunschweig-Oels und benutzen zur Weiterfahrt den Zug 5,19 oder 5,58 Uhr.

Von Hude können wir noch vier- oder fünfmal zurückkehren. Wer noch nicht zu müde ist, überschlägt einen Zug, um der Klosterruine einen kurzen Besuch abzustatten. Es sind nur 15 Minuten dahin, und in einer Stunde ist es bequem gemacht. Man überschreitet auf der Bahnhofsbrücke das Nordenhamer Gleis und wendet sich links. Am Wege fallen uns gewaltige Granitfindlinge auf, die zur Einfriedigung eines Gehöftes verwendet sind. Der Weg ist sehr gut bezeichnet und nicht zu verfehlen. Die efeuüberwucherte Ruine des alten Cisterzienserklosters liegt im Park des dem Baron v. Witzleben gehörenden Gutes. Der Eintritt ist verboten, doch wird auf Anfrage die Besichtigung wohl gestattet. Den Hauptteil der Ruine sieht man indes schon vom Wege aus, so daß eine Anfrage kaum nötig ist. Sehr schön sitzt es sich in der Nähe der Ruinen unter den schattigen Linden des Bultmeierschen Gasthofes. Das Flüßchen, das mit seinem spärlichen Wasser das Rad der Gutsmühle drehen muß, ist die Berne, die bei dem Ort Berne in die Ollen mündet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. Juli.

* **Im Monat Juni wurden in der Volksküche verabreicht:** 1445 ganze Portionen, 2373 halbe Portionen, 367 Suppenportionen, 94 fürs Personal, 539 Tassen Kaffee à 5 ₰, 11 Tassen Kakao à 10 ₰.

*

⊡ **Bad Zwischenahn**, 11. Juli. In dem Festplan des deutschen Genossenschaftstages ist auch ein Ausflug nach Zwischenahn-Dreibergen vorgesehen. Nächsten Mittwoch treten die Vorstände sämtlicher Genossenschaften aus Zwischenahn und der Umgebung in Siebels Hotel zu einer Beratung zusammen, um die Einzelheiten festzustellen. Die Einladung zu dieser Versammlung geht von dem Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften aus. — Klempnermeister G. Ahrens kann Donnerstag auf eine 56jährige Tätigkeit als Meister zurückblicken. Die Innung ladet ihre Mitglieder ein, den Jubilar an diesem Tage zu beglückwünschen. Zum 50. Jahre der Meisterschaft ist es versäumt worden.

* **Augustfehn**, 10. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand hier heute im Garten des Strußschen Gasthofes die Fahnenweihe des Gesangvereins „Concordia“ statt. Nachdem zuerst die Artilleriekapelle aus Oldenburg die zahlreich erschienenen Sangesbrüder und Sangesfreunde durch einige Musikkummern erfreut hatte, hielt Kaplan Schütte die Festrede, in welcher er dem Vereine in bewegten Worten die Pflege des Gesanges und vor allen Dingen des Volksliedes ans Herz legte. Nach Beendigung der Rede, welche in einem Hoch auf den Kaiser, als den Schutzherrn und Förderer des Gesanges und speziell des Volksliedes, ausklang, wurde angetreten zum Festmarsch durch den mit Ehrenpforten reich geschmückten Ort. Nach Beendigung des Festmarsches fand im Strußschen Garten Konzert statt, unterbrochen durch Liedervorträge der Gesangvereine „Concordia“-Augustfehn und Männergesangverein Bokel. Ein nachfolgender flotter Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Alles in allem war es ein schönes Fest, auf welches der festgebende Verein mit Befriedigung zurückblicken kann.

§§ **Berne**, 10. Juli. Ein kolossaler Verkehr herrscht augenblicklich an den Montagen, den Mittwochen und Sonnabenden auf dem hiesigen Bahnhofe. An diesen drei Tagen ist das Reiherholz zum Bickbeerenpflücken geöffnet und hunderte, ja mehr als tausend Liebhaber kommen zum größten Teile von der anderen Seite der Weser, um die Beeren zu holen. In kurzer Zeit ist denn auch alles befeitigt. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist es in der benachbarten Provinz Hannover nicht gestattet, in den Staatsforsten die Beeren zu holen; deshalb kommen die Leute alle nach uns. Während in früheren Jahren manche arme Familie in der Nähe des Reiherholzes sich durch den Verkauf der Bickbeeren einen Verdienst verschaffen konnte, ist solches jetzt ganz ausgeschlossen. Für 10 resp. 15 ₰ kann sich jeder einen Erlaubnisschein für Juli und August holen, dann kommen die Leute von Guntfiet mit Kiepen und Eimern, setzen sich vor den Busch und streifen mittels eines Kammes die schönen Früchte ab. Wunderbar, daß dies hier gelitten wird, unsere Leute sollten einmal sich jenseits der Weser ähnliches erlauben — sie würden zu bedauern sein.

§§ **Berne**, 10. Juli. Für die Landstelle des sich in Amerika aufhaltenden Thormählen in Ganspe, welche zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt war, sind annehmbare Gebote nicht gemacht worden. Der jetzige Pächter, Herr Oellien, wird also wohl noch länger wohnen bleiben.

* **Varel**, 10. Juli. Die Schießereimit den Floberts der Katzenflinten, wie die zierlichen Gewehrchen jetzt genannt werden, scheint eine Hauptbeschäftigung der schulfreien Jugend in den Ferien zu bilden. Klagen über Belästigungen durch diese zwecklosen Knallereien laufen wieder ein. Namentlich soll in der Oldenburgerstraße unter den Vögeln arg aufgeräumt werden. Vor einigen Tagen erst fand ein Herr dort im Rinnstein eine Nachtigall, die anscheinend durch eine Flobertkugel schwer verletzt war. Diesem zwecklosen Morden sollte doch jeder Tierliebhaber entgegentreten.

// **Atens**, 10. Juli. Die Chaussierung des Heetweges bis zur Besitzung des Landmanns Meendsen schreitet rasch weiter und dürfte bis zum 1. Oktober vollendet sein. Sollte die Gemeinde Abbehausen den weiteren Ausbau bis Moorsee in die Hand nehmen, so würde dies eine sehr belebte Straße werden, weil alsdann von Nordenham aus der große Umweg über Ellwürden und Abbehausen abgeschnitten werden kann. — Der Schlackenweg durch Sarve soll auch bis zum Herbste fertig gestellt werden.

* **Burhave**, 11. Juli. Das Bremer Schwurgericht verhandelte gegen den Bierverleger Hero Hinrich Diedrich Ammen, geboren am 10. Juni 1871 zu Burhave, und dessen Mutter, die Häuslerin Meta Ammen, geboren am 6. Januar 1839 daselbst, wegen Nötigung, räuberischer Erpressung, Pfandverschleppung und Beihilfe. Das Gericht erkannte gegen Ammen auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einem Tage und gegen Meta Ammen auf kostenlose Freisprechung.

// **Stollhamm**, 11. Juli. Weil die Masernepidemie sich immer weiter verbreitet hat, mußten mehrere Schulen frühere Hundstagsferien eintreten lassen, da man hofft, daß nach Verlauf von drei Wochen auf besseren Schulbesuch zu rechnen ist. Bekanntlich müssen beim Eintritt eines Erkrankungsfalles sofort sämtliche Schüler aus dem betr. Hause sich vom Schulbesuche fernhalten. Vielfach ist nun die Ansicht vertreten, mit den Masern, als ansteckende Krankheit, dürfte wohl eine Ausnahme gemacht werden, weil ja doch kein Kind davon verschont bleibe. Die Annahme ist aber irrig. Bis jetzt nimmt die Krankheit einen günstigen Verlauf.

* **Altenesch**, 11. Juli. Da Pastor Woebcken noch immer nicht wieder hergestellt ist, so hat der Oberkirchenrat angeordnet, daß am 15. Juli Pastor Lübben von Hasbergen und am 29. Juli Pastor Ibbeken von Warfleth in der Kirche zu Altenesch den Gottesdienst wahrnehmen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nervenschwäche, Schreckhaftigkeit, Erregtheit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit werden erfolgreich beseitigt durch Dr. Rads Nervol, eine neue wissenschaftliche Erfindung zur Bekämpfung aller Nervenleiden. (Es enthält: Kaliforn. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium je 10.) Zu haben in den Apotheken.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Guderin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

altbewährt und empfohlen von Autoritäten.

Erhältlich in allen Apotheken.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

9 (Fortsetzung.)

IV.

Von üppig blühenden Schmerzen
Rauscht eine Wildnis im Grund. —
Eichendorff.

Der Herbst färbte das Laub in tausend verschiedenen Tönen, der Wind spielte sein Lied auf mildgespannten Fäden, im Rauschen der gelben, fallenden Blätter klang ein trauriges Abschiedswehe.

Die Fuchsjagden hatten auf und um Bronkow noch einmal ein lautes, rauschendes Leben gebracht — dann entfaltete der Alltag wieder sein stilles, gemütliches Zelt.

Die Verlobung der Gräfin Hertha auf Tannitz mit Graf Teuern ließ Leska fast unberührt. Sie fühlte, wie die Freundin diese „Herzensverbindung“ aufbauschte, daß der Mangel an aufrichtiger, verschwiegener Liebe prahlerisch bemäntelt und unermüdlich beraten würde, wie man das Ergebnis ja recht mit Glanz ausstatten könne.

„Das wird so eine Ehe mit beiderseitigem Notausgang!“ hatte Onkel Hugo einmal vor Leska verlauten lassen. Diese mußte verstanden haben, was er meinte, denn sie errötete und schwieg — schwieg namentlich auch bei den falschen Hymnen der Freundin und wurde deshalb als neidisch angesehen.

Die sonst so muntere Leska schien überhaupt mehr und mehr nachdenklich, kopfhängerisch zu werden. Bei den abendlichen Spielen mit dem Onkel war sie ohne Ehrgeiz; auch was mit Zeitungen und Romanen von der Außenwelt herüberkam, schien sie nicht mehr zu interessieren.

Graf Barnim war nicht zur Fuchsjagd gekommen.

Mit leiser Empörung und heimlichem Erröten erinnerte sich Leska der kurzen Minute, in der sie jenem Fremden ihr Gedenken gelobte. Am nüchternen, hellen Tage schien ihr alles unglaubhaft, unklar, beinahe lächerlich. Nur in den schleichenden Dämmerstunden, wenn alles in verworrenen Linien, in sanft sich auflösenden Tönen verschwamm, hörte sie die traurige Stimme irgendwo über sich, neben sich flüstern: „Ich bin ganz allein.“ Dann waren ihre Gedanken weit fort, weiter als die Wolken, nach denen sie starrte.

Ja, sie mußte an den „schwarzen Ritter“ denken, obwohl sich ihr Stolz dagegen wehrte. Sein Bild verließ sie nicht — im Wachen und Träumen entstand es vor ihrer Seele — getragen von scheuem Verlangen oder brennendem Haß.

Der ruhige Flügelschlag ihres Frohmuts war ihr nicht mehr eigen.

Eines Abends, als sie — wie oft schon — widerwillig beim Schach saß und selbstverloren vor sich hinstarrte, wurde es sogar dem gutmütigen Onkel zuviel.

„Wenn's Dir keine Freude macht — auch recht! — da wollen wir's von jetzt an bleiben lassen,“ sagte er, das Brett fortschiebend, und vertiefte sich verdrossen in die Kreuzzeitung.

Leska erschrak mit dem ganzen Körper, stammelte: „Verzeih, Onkel, wenn ich“ — legte den Kopf hintenüber und schluchzte unhörbar.

Das war merkwürdig genug.

Frau von Bronkow sah die Tränen fallen.

„Leska!“ rief sie, ihre Andacht unterbrechend; erstaunt legte sie das Testament beiseite.

Die Gerufene verharrte regungslos. Als aber die besorgte Mutter näherkam, ihr ins Gesicht zu sehen, sprang Leska auf und davon.

„Was soll das heißen?“ fragte Frau von Bronkow zu ihrem Schwager hinüber.

Dieser blickte verblüfft nach der Tür, dann fuhr er sich beunruhigt über die Glatze, schüttelte den Kopf und sagte, wie um jedes weitere Wort abzuschneiden:

„Wer soll's wissen? Das Mädel ist schon wochenlang so; an uns kann's nicht liegen. Sie muß also selber sehen, wie sie wieder zu Verstand kommt.“

Während die Mutter die folgenden Tage mit ängstlich fragenden Blicken an ihrer Tochter hing und diese dadurch nur noch verschlossener, unglücklicher machte, tat der Onkel, als ob nicht das Geringste vorgefallen und alles beim Alten wäre. Dagegen bekundete er mit einem Male ein großartiges Interesse für die Gutswirtschaft, begleitete Leska auf fast allen Gängen und Ritten, und wenn er auch des Pudels Kern nicht zu sehen bekam, so erreichte er doch soviel mit seiner gut gespielten Unbefangenheit, daß Leska ruhiger wurde und oft wieder das alte Lachen hören ließ.

Schließlich sagte er sich — nicht ohne Ironie wegen der vermeintlichen Komplikation des weiblichen Herzens — daß wahrscheinlich so eine Art seelischer Stimmwechsel dahinter stecke, vor dem sich die Männer ganz besonders in acht nehmen müßten. In diesen Gedanken verliebte er sich über alle Maßen; am liebsten hätte er daraufhin ein Handbüchlein zum Verständnis und für die Behandlung des weiblichen Herzens abgefaßt.

Statt dessen bewies er seiner Nichte eine wahre Engelsgeduld, — und wenn sie auf eine Frage die Antwort schuldig blieb, so machte er's wie ein demütiges Schneiderlein, das gerne „später“ wieder nachsieht, ob die Herrschaft zu sprechen ist.

* * *

Leise und schnell kam der Winter. Eines Morgens lag der Schnee auf den Tannen, die unter der Last der glitzernden Pracht die Zweige tief zur Erde neigten. Die ganze Welt war weiß, wohin das Auge reichte, bis an den Himmel, der gleich einer mattgefrorenen Fensterscheibe dalag und das Ganze verschloß.

Weihnachtsgedanken erfüllten die Herzen und entfesselten ein geschäftiges Treiben.

Zwei riesige Tannen erstrahlten im Lichte der Kerzen und schimmerndem Flitter in der großen Halle des Schlosses. Auf langen Tafeln lagen ausgebreitet Geschenke für die Kinder, in hübschen, handfesten Börsen ein Goldstück für die Eltern. Die Kinder sangen: „Vom Himmel hoch da komm ich her“, dann standen sie und lugten mit verlangenden Augen nach den bunt beladenen Tischen, während Leska die Weihnachtsgeschichte las. Sie war tief bewegt und fühlte sich den Leuten besonders nahe.

Beim Verteilen der Geschenke sah sie in einer Ecke ziemlich versteckt die Frau des Ziegeleiaufsehers stehen, und neben ihr das schwarzlockige Mädchen, das ihr im Sommer schon einmal unangenehm aufgefallen war. Die Frau knickste tief, das Mädchen ebenfalls. Leska blieb stehen. Heute war Weihnachten! Mit allen wollte sie herzlich sein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Beste
für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Für Wilhelmshavener Wirt oder pensionierten Beamten, der gesund und angenehm wohnen will, zudem Wirtschaft mit angenehmem Verkehr, bietet sich eine gute Gelegenheit.
Offerten unter S. 100 an die Exped. d. Bl.

Hahn.
Zu verkaufen
ca. 11 Sch.-S. Roggen.
H. J. Pralle.

— Neue —
Matjes-Heringe,
Stück 15 ₰,
das Feinste des diesjährigen Fanges, soeben eingetroffen bei
Paul Danckwardt,
Hoflieferant,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

— Feinsten —
hiesigen Honig,
à Pfd. 55 ₰,
so lange Vorrat reicht, empfiehlt **ohne Rabatt**
Paul Danckwardt.

Zu verk. eine **Glucke** mit 10 rebbfb. Italiener-Küken. Lambertstr. 31.

Vielseitig zu verwend. jagdberecht. Besitzung
altersh. zu verk. — ca. 596 **Morg.** Weizenbd., **gt. Wiesen, Wald, Forellenwasser, Obstplantage, Gärtnerei** 2c. in **gesd. Lage; nahe Riesengeb.,** pass. für **Leidende, — Sommeraufenthalt.** Neurenov. Wohnhaus, mass. Geb., wertv. leb. u. tot. Inv., Ernte pp. Infolge des futterwüchs. Ackers der gt. Wiesen geeignet zur
Vieh- u. Pferdezucht.
Pr. 185000 Mk. Anz. 60—100000 Mk.
Näh. Ausk. ert. unter Fol. 1365
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Weinfässer,
6—700 Liter, nach Qualität 12—15 ℳ.
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Luhns wäscht am besten

Ver tr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Bargerfelde. Zu verkaufen **8 junge Hühner.** Nedderendsweg 35.

Wem es darauf ankommt,
daß seine **Schuhe**
stets **elegant und hochglänzend** aussehen und recht **lange** halten, der **sorge** dafür, daß dieselben **nur** mit
Sirocco
geputzt werden.

Sirocco ist das beste und trotzdem im Gebrauch billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Man verlange ausdrücklich **Sirocco** und weise alle Nachahmungen zurück, auch wenn der Verkäufer sagt, daß die betr. Masse ebenso gut wie Sirocco sei, da nur die Dosen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **Sirocco** Gewähr für die vorzügliche Qualität bieten.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

An Plätzen, wo Sirocco nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten
Löwenthal & Cie., Köln a. Rh.,
bekannt gegeben.

Dr. Oetker's
Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gerh. Bremer.
M. Dreiser, Bremerstr.
Eink.-Verein.
J. Jwersen.
August Ernst Menke.
Georg Müller, Hofl.
Aug. Scheelje.
J. G. Stöltje.
Hch. Wiemken.
Georg Müller, Hofl., Schüttingstr
C. Klinge.
Gust. Lohse Nachf., Inh. H. Eilers
Berth. Wenzel, Kurwickstr. 8

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Ich empfehle mich **Geigen-Unterricht** zu erteilen.
R. Meinecke,
Osternburg, Kampstraße 4.

Eiserner Garderobenständer,
neu, passend für Wirtschaften, billig zu verkaufen. Nelkenstraße 27.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Marktb., ob.

Gut erhaltener
einsitz. Wagen
mit Patentachsen (Selbstfahrer) billig zu verkaufen event. gegen einen leichten 4sitz. Breakwagen zu vertauschen.
Jägerstraße 3, b. Ziegelhof.

Mehrere schwere u. leichte **Arbeitspferde** (beste Einspänner) sowie einige Gespanne **junge Ponis** stehen mit Garantie z. Verkauf.
Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma** 210

Bruch-
heilbar
ohne Operation, **schmerzlos,** ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Gehefter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 Mk., 1½schl. Betten 15, 20, 25, 29, 36 Mk. inkl. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden,** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen zum Schlachten.
Eigener Transportwagen.
J. Spiekermann, Oldenburg,
Fernspr. 333.

Plüschpantoffel,
alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die
Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von
G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.
Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Durch den Brand unserer Fabrik
wird unser
Betrieb in keiner Weise unterbrochen
und im vollen Umfange fortgesetzt.

Unseren Lieferanten zur Nachricht,
daß sie jeder Zeit Erbsen sowie Johannisbeeren, Himbeeren, Bickbeeren, Pilze usw. anliefern können.
Zwischenahn i. Old., 9. Juli 1906.
Oldenburgische Konservenfabrik.
Hohorst & Co.

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein
großes Wagenlager
in empfehlende Erinnerung.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.
½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.
Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

Achtung Raucher!
Weit unter regulärem Preis verkaufe ich, so lange Vorrat reicht:
100 St. **Crespo,** mittelgroß, mild und fein . . . ℳ 3,50
100 St. **Capitano,** „ Qualitätszigarre . . ℳ 4,00
100 St. **Nelly,** „ rein Brasil . . . . ℳ 4,80
100 St. **La Resulta,** groß, leicht, ganz preiswert ℳ 5,00
100 St. **Bolla,** groß, milde, Kegelfacon . . . . ℳ 5,30
100 St. **Key-West** in flachen Originalkisten, versegelt und verschnürt mit Bündeln à 10 Stück, ganz hervorragend zu Geschenk geeignet . . . . . ℳ 5,50
100 St. **Zigarillos,** fein leicht . . . . . ℳ 4,00
Angabe der Farben erwünscht. Versand bei 300 St. franko. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Karl Nöldeke,
Zigarren-Versand, **Bremen.**

Ein Schatz
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Lebewohl sagen
die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln**

Eversten IV. Zu verkaufen 1 junge gute **Kuh.** **F. Schütte.**

Mannesschwäche,
Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden,
Frauenleiden,
Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden 2c. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)
Homöopath. Praktiker
Körnthen, Hamburg, Reeperbahn 8

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch im bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Zu verkaufen schwarze Johannisbeeren. Lindenstr. 41.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg